Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 278. Montag den 27. November 1843.

Bekanntmachung.

Behufs Anlegung der Hundesteuer-Kataster für das Jahr 1844 soll die Aufzeichnung der sämmtlichen am hiesigen Orte vorhandenen Hunde in Gemäßheit der Vorschrift im § 12 des Reglements über Einführung der Hunde-Steuer vom 12. September 1837 im Laufe des nächsten Monats, und zwar bis zum 15. desselben, erfolgen.

Den Herren Hausbesitzern, resp. ihren Stellvertretern, machen wir dies mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß ihnen die hierzu nöthigen Deklarations-Formulare binnen Kurzem zur Ausfüllung zugestellt und bis zum bezeichneten Termine von ihnen wieder abgeholt werden sollen.

Vertrauen dürfen wir, daß die Ausfüllung, auf welche sich das Register und die Steuer-Erhebung stützt, mit Genauigkeit werde vorgenommen werden, namentlich aber, daß Niemand durch Verschweigung eines Hundes sei, er steuerpflichtig oder steuerfrei, uns in die Nothwendigkeit versetzen werde, die unangenehmen Folgen eintreten lassen zu müssen, welche das bemerkte Reglement im § 7 in Beziehung auf die steuerpflichtigen, und das Rescript des Königlichen Ministerii des Innern vom 23. Juni 1842 — Minist.-Blatt III. S. 209 — in Beziehung auf die steuerfreien Hunde, dafür vorschreiben.

Das erstbemerkte Reglement ist der Rathhaus-Inspektor **Klug** den Betheiligten auf Ansuchen unentgeltlich zu verabfolgen angewiesen.

Die Verwaltung dieses Steuer-Zweiges selbst ist von jetzt ab der unterzeichneten Deputation übertragen, und darauf bezügliche besondere Anträge sind daher nunmehr an diese zu richten.

Breslau, den 5. November 1843.

Die Communal-Steuer-Deputation.

Aufforderung.

Die Anzeigen über Geburten und Todesfälle, welche die Pfarr-Aemter unserer hiesigen evangelischen Kirchen Behufs Eirtragung in die Kirchenbücher erhalten, sind öfters so unvollständig und ungenau, daß eine vorschriftsmäßige richtige Führung der Kirchenbücher kaum möglich ist und nicht selten schwierige Verwickelungen und gesetzwidrige Verdunkelungen von Familienverhältnissen entstehen.

Zur Verhütung dieser Uebelstände finden wir uns daher veranlaßt, in Betreff der unseren Pfarr-Aemtern einzureichenden **Geburtsanzeigen die Eltern und Hebammen**, so wie in Betreff der **Todesanzeigen die Angehörigen des Verstorbenen und die Herren Bezirksvorsteher** hierdurch aufzufordern und besonders zu verpflichten, bei Geburten und Taufen den Tag und die Stunde der Geburt, den Vor-, Zu- und Geschlechts-Namen und den Stand der Eltern, ingleichen den Namen und Stand der Taufzeugen, bei Todesfällen aber den Namen, Stand und das Alter des Verstorbenen, den Tag und die Stunde des Todes, die Krankheit oder sonstige Todesart und was nach den gedruckten Formularen sonst noch erfordert wird, stets vollständig, mit aller Sorgfalt und Zuverlässigkeit in den Berichten anzugeben.

Breslau, den 22. November 1843.

Das Stadt-Consistorium.

In Sachen der Armuth contra einem Schriftgelehrten und Pharisäer.

Die eigene Anschauung des Elends unter den Armen, die Bekanntschaft mit dem Loose einer zahlreichen Klasse meiner Mitmenschen und der Wunsch für Diejenigen das Wort zu ergreifen, die ihre Sache selbst zu führen annoch unvermögend sind, waren die Veranlassung, daß ich den **Glücklicheren** das Schicksal einer von tiefer Noth heimgesuchten Menge, den Zustand jener Schaaren **armer** und darum eben körperlich, aber noch mehr geistig zu Grunde gehender Kinder vor Augen und ans Herz zu legen beschloß. Dies glaubte ich an einem einzelnen concreten Falle am besten zeigen und erreichen zu können. Darum wählte ich die „Kasematten" und gab von ihnen in Nro. 271 dieser Zeitung, eine kurze, aber getreue Schilderung. Der daran geknüpfte Aufruf an die Einzelnen der bürgerlichen Gesellschaft zur Linderung des Jammers und **Rettung der Kinder** hat wider mein Vermuthen bereits Früchte getragen. Schon haben viele ehrenwerthe Männer und Frauen jährliche Beiträge unterzeichnet, augenblickliche Hilfsgelder gezahlt und Kleidungsstücke geliefert; zwei verlassenen Kindern hat eine Dame Nahrung für den Winter zugesichert und Mehrere sind persönlich und mit materiellem Beistande versehen in die Hütten des Kummers getreten. Und täglich wächst die Zahl Derer, die der **humanen Gerechtigkeit** einen Tribut zollen, die es weder menschlich noch christlich finden, **den durch Hunger Gepeinigten** und vor **Kälte Zitternden** gegenüber von „Berufstreue, Pflichtgefühl, Redlichkeit, Sittlichkeit u. s. w." zu schwatzen, und die da einsehen, daß ein leerer Magen und ein frierender Körper schlechte Zuhörer abgeben für eine Moral, die sich in warmer Stube, beim guten Essen und Trinken und in schützenden Kleidern gern für die personificirte Tugend ausgeben möchte. Die Zahl dieser Edlen wird, so hoffe ich, immer ansehnlicher werden.

Dafür nun, daß ich „das Herz hatte, mitten unter solchen Jammer zu treten" und ihn, wie ich hinzufüge, in verständliches Deutsch zu übersetzen, werde ich in Nro. 275 der schlesischen Zeitung in einem fast zwei Spalten langen Artikel auf eine schaamlose Weise angebellt. Wer diesen „der wahre Cosmopolit und das menschliche Elend" überschrieben, mit dem meinigen in Nr. 271 dies. Ztg. vergleicht, muß die Hinterlist und durchgängige Perfidie des ersteren sogleich erkennen. Zur Orientirung Derjenigen aber, die diese Gelegenheit nicht haben, bedarf es einiger Worte.

Der Verf. oberwähnten Aufsatzes fürchtet, ich möchte ihn „für einen frömmelnden Kopfhänger und Betbruder erklären." Ich bin weit entfernt, ihm solche Ehre zu erweisen. Ein Betbruder hat menschliches Gefühl, ein menschliches Herz; daß es eine falsche Richtung genommen, darum **bedaure** ich ihn. Wer aber als gleißnerischer Pharisäer mit seinem vorgeblichen Christenthum sich wie ein Pfau spreizend auftritt, wer von „**christlicher Liebespflicht**" Lippen und Backen voll, das Herz aber völlig leer hat, einen solchen heuchlerischen Gesellen zähle ich nicht zu den Betbrüdern, sondern — **verachte** ihn.

Der Angriff wirft mir vor: „ich meinte, Alles gethan zu haben, wenn ich dem Menschen inneren oder äußeren Jammer mit ein paar Groschen abkaufte oder fristete"; er legt mir „Materialismus" zur Last und klagt mich an, daß ich über dem bloß materiellen Elend das tiefere: „**sittliche Verdumpfung, gänzliches Entmenschtsein**" außer Acht ließe. Um nun jedem Leser die Böswilligkeit und **absichtliche** Verdrehung von Seiten meines Gegners klar zu machen, bin ich genöthigt, aus Nr. 271 dieser Zeitung diejenigen Anträge wörtlich zu wiederholen, die ich der betreffenden städtischen Behörde zur Beherzigung zu empfehlen wagte. Sie lauten:

1) Man bessere den Fußboden, die Fenster, die Oefen und die Ofenröhren aus, d. h. man mache die Räume wenigstens einigermaßen für menschliche Wesen bewohnbar und sorge dafür, daß die hier zu hausen Gezwungenen nicht ihr einziges Kapital, ihre letzte Hülfsquelle — **ihre Gesundheit** — einbüßen.
2) Man verschaffe denen Arbeit, die dazu fähig sind, und die es nicht sind, unterstütze man mit Holz, Betten, Kleidern und Lebensmitteln.
3) Man lasse nicht einzelne Kasematten ganz oder zum Theil unbewohnt; es ist noch für eine Menge Raum da; Viele sind — und dies bedenkt wohl! — die es als ein Glück betrachten müssen, hier aufgenommen zu werden.
4) Man errichte **Erziehungs-Anstalten** für die Kinder der Armen, um sie den **Einflüssen schlechter Umgebungen zu entziehen und zu sittlich-vernünftigen Wesen heranzubilden.**

Vorher und nochmals gegen Ende hob ich den 4. Vorschlag als besonders wichtig hervor und rief zur Subscription auf „**um die große Zahl der Kinder, welche den Gefängnissen entgegen wächst, am hiesigen Orte vermindern zu helfen.**"

Und diesen Zeugnissen, diesen Beweisstellen zum Trotz kann ein Mensch frech hin das grade Gegentheil behaupten?

Unser Kämpfer für die „**Sünde**" — die wir ihm unbestritten lassen — hebt sodann die „eigene Verschuldung" der Armen hervor, sie bildet sein Alpha und Omega. Christus sagte, er sei gekommen für die **Kranken** und **Schwachen**, denn die **Starken** und **Gesunden** bedürften des Arztes nicht. Stubenhocker freilich und Baiersche-Bier-Philosophen können viel ungewaschenes Zeug über „eigene Verschuldung" zusammenfaseln, man bringe sie aber, wenn dies möglich wäre, ihrer durch günstige Umstände bedingt gewesenen Bildung und Kenntnisse ledig, in die Lage eines Armen, denke sie mit einem Haufen kleiner Kinder gesegnet, sie selbst und die Ihrigen krank, krank bis das Letzte versetzt und verkauft ist, lasse sie gesund werden, Arbeit oder keine finden und endlich in die „Kasematten" ziehen, und wir wollen sehen, **auf wie lange** ihre selbstgepriesene „Sittlichkeit, Religiosität und Herzensfrieden" dem Mangel und dem Elende Stand halten werden. Da es nicht möglich ist, sie auf diese Weise von ihrer allseitigen Nichtigkeit zu überzeugen, sie auch kein Herz zu haben gestehen, „mitten unter solchen Jammer zu treten", um etwa mit eigenen Augen zu sehen, mit eigenen Ohren zu hören, so mögen hier einige Beispiele hus den Kasematten Platz finden, die zum Theil recht starkes Zeugniß ablegen, daß man in die bitterste Noth **schuldlos** gerathen kann, wofern nicht etwa Armuth und Noth überhaupt schon als „Verschuldung" und „Sünde" betrachtet werden!

1) Tagearbeiter **Zöllner**, lebt hier seit 3 Jahren, in dem „**Abhörungsbogen**" ist ihm das Zeugniß des Fleißes und der Rechtschaffenheit ertheilt. Dieser Mann hat eine Frau und 6 Kinder, sage: 6 Kinder, von denen das älteste noch in die Schule geht. Er selbst ist von Weihnachten bis Michaelis c. wegen Kraftlosigkeit nur mit Unterbrechung zur Arbeit fähig geweseu; seit Michaelis liegt er in Folge einer Luftröhren-Entzündung krank darnieder, um ihn herum seine zerlumpten, hungernden und frierenden Kinder. Die Mutter allein verdient noch etwas. Davon sollen 8 Personen leben! Dabei soll sie Mann und Kinder verpflegen! Sie erhielten **bis jetzt auch nicht einen Pfennig Unterstützung.**

Hierher, kläglicher Phrasendreher von „Sünde und Verschuldung!" hierher und predige der armen Familie von der „Besserung und Hebung ihrer geistigen Potenz" und wofern der Mann noch eine Muskel rühren kann, so wird er Dich seinem Jammer nicht lange ungestraft Hohn sprechen lassen.

2) Steindrucker **Woit** mit Frau und 3 Kindern; seit $\frac{1}{4}$ Jahr hier; 6 Kinder haben die Leute schon begraben und von den 3 lebenden ist das älteste 11 Jahr alt, taub und sonst elend; der Mann kränkelt schon über 2 Jahr und war in letzter Zeit 10 Wochen lang ganz im Bett; die Frau verkaufte ihr Letztes, um die Medizin zu bezahlen. **Ohne Unterstützung!**

3) Die Wittwe **Adler** liegt seit 4 Wochen im Hospital; zwei ihrer Kinder: ein Mädchen und ein fünfzehnjähriger halb blödsinniger Knabe mit bösen Augen, leben blos von dem, was die älteste Tochter (20 Jahr alt) durch Nähen verdient. **Ohne Unterstützung!**

4) **Josepha Kretschmer**, 91 Jahr alt; seit 22 Jahren **blind**, seit 6 J. in den Kasematten; als neulich ein Besuch in ihre Kasematte kam und sie davon hörte, richtete sie sich von ihrem Lager mit den Worten in die Höhe: „Was wollen die Männer hier? Seit 12 Jahren hat sich Niemand um mich bekümmert? Wollen sie von meinen **Leiden** Nachricht haben?" Sie wird von einer ebenfalls ganz armen Tochter verpflegt — wofern **dieses** Wort hier zu gebrauchen ist; ihr Bett besteht aus Lumpen, die Bettpfosten sind verfault und — die 91 Jahr alte Blinde erhält **keine Unterstützung!**

5) Arbeiter K. **Hillmann** mit einer seit 11 Wochen kranken Frau und 2 kleinen Kindern, wovon das Eine ebenfalls krank; wie viele Andere, haben auch sie **keine Betten**; allein es fehlt ihnen selbst an einigen erbärmlichen Hadern; die Frau weiß kaum ihre Blöße zu bedecken. Mit den Kindern gehts eben so; nichts auf, wenig im Leibe. **Ohne Unterstützung.**

6) **Anna Rosina W.** mit 3 Kindern; der Mann früher Schullehrer, ist nach Schweidnitz ins Correctionshaus gebracht; die Frau sammt ihren Kindern ist **ohne Betten**. Sie erhalten **keine Unterstützung**.

Herbei, Entsumpfungsprediger! Was haben die **Kinder** verschuldet, wenn der Vater ein Vagabond ist? Gieb ihnen Brot für den Hunger, Schuhe an die Füße, Kleider für den übrigen Körper und **dann**, aber erst **dann** komm' und hebe sie **geistig**! Oder besitzen sie etwa kein Recht auf eine menschliche Existenz? Haben sie neben und nach dem Anspruche auf leibliche Nahrung kein Recht, daß man sie, wie die Kinder der Reichen, zu **sittlich-vernünftigen** Menschen **heranbilde**? Nicht die **Kinder**, wenn sie in körperlicher und geistiger Verwahrlosung herangewachsen nun Verbrechen begehen, sollten vor Gericht gestellt werden, sondern die **Gesellschaft**, die dem Reifen solcher Saat ruhig und theilnahmlos zusehen wollte.

Hier breche ich die Auszüge aus den gesammelten Notizen ab; noch eine Menge Fälle ließen sich anführen, in denen die Armen entweder ganz schuldlos oder doch nur theilweis durch eigene Schuld in den Abgrund der Noth hineingestürzt sind; nicht **Wenige** auch wären zu nennen, die das Ihrige redlich beigetragen zu ihrer schlimmen Lage. Allein diese Leute sind auch, von den ersten Jahren des Lebens an, der Rohheit und Verdorbenheit überliefert gewesen, von ihnen umgeben und erzogen worden: die **Schule** war zu schwach, um die schlechten Gewohnheiten und all das wuchernde Unkraut auszurotten. Und die Religion? Hat sie sich **diesen** gegenüber **stärker** bewiesen? Und was hat die **Gesellschaft** der Regel nach für solche Wesen gethan? Sie wurden verachtet, fortgestoßen wegen ihrer Nichtbildung, dem Strome ihrer ungeregelten Leidenschaften, ihrer mißleiteten Begierden beistandslos überlassen — ist es ein Wunder, daß $\frac{9}{10}$ von ihnen untergingen? Wäre der christliche Pharisäer im Stande, dies zu begreifen und hätte er das Christenthum noch wo anders als auf der **Zunge** sitzen, so würde er weniger schnell den Stab über sie brechen. Zu dem allen aber kommt, daß die Noth und die Armuth im **Laster-Erzeugen** fast eben so fruchtbar ist, als der mit allen Mitteln des Reichthums und des Ueberflusses ausgerüstete **Müssiggang**.

Und nun zum Schluß. Eine Ignoranz, die nicht einmal die Namen Derjenigen kennt und zu buchstabiren vermag, über die sie dreist abspricht — die Capet's, Owen's nnd Weidlich's!! — eine Ignoranz, die den Stifter der capetingischen Königslinie für einen Kosmopoliten ausgiebt und dann einen in der ganzen socialen Litteratur unbekannten **neuen Helden** schafft, steht auf gleicher Stufe mit jenem **Schulmeistertone**, den eine jämmerliche **Tugendscheinheiligkeit** gegen das Ende ihrer Diatriben anzustimmen für gut findet. Doch würde dies dem vernünftigen Manne höchstens ein Lächeln entlocken. Wenn aber das saubere Geschlecht der **Delatoren** einen würdigen Sprossen findet, wenn man sich nicht scheut, zur **Denunziation**, zur **hämischen Verdächtigung** seine Zuflucht zu nehmen, dann bleibt nur noch ein ein einziges Wort der Entgegnung übrig, welches sich jeder Ehrenmann selbst sagen wird.

F. W. Wolff.

Inland.

Berlin, 23. Novbr. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Rittergutsbesitzer August **Theodor von Jordan** auf Ober-Neundorf bei Görlitz die Kammerherrn-Würde zu verleihen.

Abgereist: Der Vice-Ober-Ceremonienmeister, Freiherr v. **Stillfried**, nach Dresden.

Berlin, 24. Nov.. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Konsistorial- und Schul-Rathe **Besserer** zu Aachen den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife zu verleihen; und den Ober-Landesgerichts-Rath **Tüshaus** zu Paderborn in gleicher Eigenschaft an das Ober-Landesgericht zu Münster zu versetzen.

Die bisherige Preisbewerbung der Zöglinge des königlichen Gewerbe-Instituts hat die Vertheilung folgender Preise zur Folge gehabt. Die Denkmünze in Silber empfing: Karl Theodor **Pinqwart** aus Berlin für Physik, Chemie und für freies Handzeichen; Wilhelm **Wilkens** aus Potsdam für beschreibende Geometrie; Herrmann **Sternberg** aus Aachen für beschreibende Geometrie und für Maschinen-Zeichnen; Robert **Rein** aus Elberfeld für angewandte Mathematik; Lndwig Alexander **Veit-Meyer** aus Berlin für den Entwurf einer Zuckersiederei. Die Denkmünze in Erz empfing: Otto **Pottien** aus Gumbinnen für Physik und Chemie; Karl **Neubauer** aus Berlin für Modelliren und Bossiren.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 11ten Division, von **Rohr**, nach Breslau.

*† **Berlin**, 24. Novbr. Nach den uns aus zuverläßiger Quelle zugegangenen Nachrichten sind Se. Kgl. Hoheit der Prinz **Albrecht von Preußen** von Ihrer gefährlichen Krankheit wieder so weit genesen, daß Höchstdieselben bereits mehrere Stunden des Tages außerhalb des Bettes zubringen. Der homöopathische Arzt **Dr. Bicking** hat Se. K. Hoh. den Prinzen während der ganzen Krankheit allein und selbstständig behandelt, und der Geheimrath **Schönlein** hat, ohne im Geringsten in die Cur einzugreifen, Se. Kgl. Hoh. nur täglich besucht, um Sr. Majestät dem Könige Bericht über das Befinden des hohen Patienten abstatten zu können.

* **Berlin**, 24. November. Das heute ausgegebene Justiz-Ministerialblatt (Nr. 47) ist reich an Verfügungen des Justizministers **Mühler**, welche das allgemeine Interesse des Publikums in Anspruch nehmen. Zuerst enthält erwähntes Blatt eine Deklaration des Gesetzes vom 6. Januar d. J. über die Bestrafung der Landstreicher, Bettler und Arbeitsscheuen, und theilt dann die allgemeine Verfügung vom 7. November 1843, betreffend die Ausführung dieses Gesetzes, mit. Dieser zufolge soll von der in Gefängniß oder Strafarbeit bestehenden Strafe der Landstreicher, Bettler oder Arbeitsscheuen nicht abgewichen und daher weder auf Zuchthaus, noch, insofern die Angeschuldigten dem Militärverbande angehören, auf Einstellung in eine Militär-Strafabtheilung erkannt werden. In diesem Falle (des § 7) muß auch die Vollstreckung der Strafe nach der ausdrücklichen Bestimmung dieses Paragraphen stets in der Landarmen- oder Korrektionsanstalt erfolgen, in welche die aufgegriffenen Landstreicher und Bettler abgeliefert worden sind. — In Bezug auf die den Eisenbahngesellschaften zustehende Stempel- und Sportelfreiheit hat sich der Justizminister in einer Verfügung vom 7. d. Mts. dahin erklärt, daß zu dieser Begünstigung auch die **Prozesse**, welche durch die Unzufriedenheit der Grundeigenthümer mit der im Wege des Expropriationsverfahrens ihnen festgesetzten Entschädigung hervorgerufen werden, gehören, und daß die dabei entstehenden Kosten, so weit sie nach den gesetzlichen Bestimmungen der Eisenbahngesellschaft zur Last fallen, niedergeschlagen werden sollen. — In Betreff der allgemeinen Verfügung vom 14. November 1843 wegen Bestrafung der Landwehrmänner bei unterlassener Ab- und Anmeldung ihrer Aufenthaltsveränderung wird höhern Orts die Ansicht ausgesprochen, daß sich hier die nachtheiligen Folgen hauptsächlich an die unterlassene **Anmeldung** knüpfen, weil der Kontravenient sich durch das Unterlassen der Anmeldung seinen Dienstpflichten entziehen kann, auch wenn er sich abgemeldet hätte, und deshalb ist diese Versäumniß härter zu ahnden. Zuletzt ist noch eine an den Königl. ersten Präsidenten des Appellationsgerichtshofes Herrn Schwarz und den Königl. Generalprokurator Herrn Berghaus zu Köln erlassene Verfügung vom 14. d. M., betreffend das bei Widersetzlichkeiten gegen Gensd'armen und deren Beleidigung im Dienst zu beobachtende Verfahren, zu bemerken, daß die bisher darüber bestandene Verordnung vom 30. April 1838 aufgehoben ist, und der Wunsch ausgesprochen wird, in solchen Fällen zur Erhöhung der Wirksamkeit die gerichtliche Untersuchung besonders zu beschleunigen. — Viel besprochen wird das Schreiben des Stadtverordneten und Direktors der preußischen Rentenversicherungs-Anstalt, des Majors **Blesson**, an den hiesigen Magistrat, worin er sich entschuldigt, deshalb an dem zur Feier der Einführung der Städteordnung veranstalteten Festmahle nicht Theil genommen zu haben, weil er durch die neulich votirte bedingte Oeffentlichkeit der Stadtverordneten die Städteordnung für verletzt erachtet. — Zum Besten des Frauen-Missionsvereins wird in dem Hotel, welches der Minister Eichhorn bewohnt, eine Ausstellung weiblicher Handarbeiten eröffnet werden. — Unter den Offizieren erregt eine bei Mittler erschienene Broschüre, welche die Philosophie der Fortifikation behandelt und im Behrenhorstschen Geiste geschrieben sein soll, große Aufmerksamkeit. In gefälliger, bündiger Form wird mit Sachkenntniß und geistreichem Humor das Wesen der Befestigungskunst kurz dargestellt.

Die Kölner Zeitung läßt sich Folgendes aus **Berlin** schreiben: „Daß der Prediger **Ehrenström** jüngst aus hiesigem Hausvogteigefängniß nach Magdeburg abgeführt worden, haben öffentliche Blätter gemeldet; jedoch ist diese Versetzung nur auf seinen eigenen Antrag geschehen, weil die dortige Haft ungleich größere Freiheit und Bequemlichkeit gewährt, als der hiesige Gefängniß-Arrest, dessen Fenster leider noch immer meist mit eisernen Läden versehen sind, die den Gefangenen das Licht rauben und mehrmals schon Ausbrüche der Verzweiflung und Selbstmord zur Folge gehabt haben! Auch Prediger Ehrenström mußte einige Zeit darin verweilen, und man kann es ihm nicht verdenken, daß er sich dagegen gesträubt und mannigfacher Ursachen halber jetzt lieber nach Erscheinen des ersten Erkenntnisses die ausgesprochene vierjährige Festungsstrafe angetreten hat. Ehrenström's Prozeß ist bemerkenswerth genug, um nicht unbeachtet vorüber zu gehen. Er ist nicht der Verleitung zur Auswanderung angeklagt, sondern der Beleidigung der unirten protestantischen Landeskirche, nebst Aufreizung zum Haß und zur Unzufriedenheit gegen die Regierung. Die Beweise für beide Anklagepunkte hat man aus seinen Predigten entnommen. Sein Vertheidiger, einer unserer geschicktesten jüngeren Justiz-Commissarien, Herr Gall, hat eine sehr eindringliche und scharfsinnige Vertheidigung geführt, von welcher derselbe hofft, daß Ehrenström in zweiter Instanz freigesprochen werde. Bemerkenswerth ist es übrigens, daß die Vertheidigung auf das Wöllner'sche Religions-Edikt Bezug nehmen mußte, weil bis diesen Augenblick noch keine andere Staatsvorschrift über Kirchen- und Glaubenssachen existirt. In jenem Edikt nun sind als geschützte Kirchen die lutherische, reformirte und katholische genannt, von einer unirten Kirche ist natürlich nirgend die Rede; stände daher Ehrenström vor einem englischen Gerichtshofe, so würde er schon deßwegen völlig freigesprochen werden müssen. Auch in der Kabinets-Ordre vom 27. September 1817 sagt der verstorbene König nur, daß er den Wunsch hege, beide Religionsparteien zur unirten evangelischen Kirche zu vereinigen, daß er jedoch von jedem Zwange der Gewissen durchaus entfernt sei. Spätere Beschlüsse sind wenigstens niemals öffentlich bekannt geworden. Was aber zu besonderem Nachdenken Anlaß geben kann, ist der Umstand, daß dieser Mann im Augenblicke, wo er Europa für immer verlassen und sich selbst die Gelegenheit nehmen will, ferner ein Stein des Anstoßes zu sein, in Hamburg festgenommen und zurückgebracht wird, um zuvörderst noch wegen Religions- und Regierungsbeleidigung bestraft zu werden."

Ferner meldet dasselbe Blatt: „Für den üblen Zustand der meisten unserer **Fabriken** hat die eben beendete **Messe in Frankfurt** leider nur schlechten Trost gebracht. Fast in allen Zweigen der Industrie ist nichts abgesetzt worden, und was verkauft wurde, geschah zu so gedrückten Preisen, daß bedeutende Verluste die meisten Fabrikanten treffen, welche verkaufen mußten, um ihre Verpflichtungen zu Haus erfüllen zu können. Dies ist aber das Schicksal vieler; da die Betriebskapitale der meisten Industriellen bei uns nicht so groß sind, um, wie es die Engländer vermögen, Konjunkturen vorübergehen zu lassen und bessere Zeiten abzuwarten. Die Art, wie Spekulanten schlechte Messen benutzen, indem sie mit baarem Gelde dort erscheinen und den Fabrikanten, welche Geld haben müssen, ihre ganzen Lager in Bausch und Bogen weit unter den Preisen abkaufen, ist ganz geeignet, unser Fabrikwesen im höchsten Grade zu beeinträchtigen. Das Publikum kauft freilich in sogenannten Ausverkäufen, die z. B. hier in der Hauptstadt täglich angekündigt werden, oft so spottbillig, aber dieser Schleuderhandel vernichtet die Industrie. Der redliche Fabrikant und Kaufmann kann nicht Preis halten, und das Ende ist bei fortgesetzter Verschlechterung aller Fabrikate das Stillstehen der meisten Fabriken und eine Krisis, welche die traurigsten Folgen haben muß. Diese letzte Messe wird besonders betrübend auch auf die Industrie in **Schlesien** zurückwirken, wo die Masse der armen Weber im Gebirge schon lange in kläglichen Verhältnissen ist. Um jeden Preis verlangen sie Arbeit, aber zum großen Theile dürften ihre Bitten bei den Fabrikanten für diesen Winter vergebens sein. Unter diesen Umständen ist es ein überaus glückliches Ereig-

niß, daß die Ernte, namentlich die der Kartoffel, so reichlich ausgefallen. Ohne diese würde, wie Wohlunterrichtete behaupten, im Gebirge eine Hungersnoth und das größte Elend unausbleiblich sein, das um so allgemeiner werden müßte, weil alle Fabrikzweige: Wollen, Baumwollen und Leinen in gleicher Weise davon getroffen werden. Was unsere Leinenfabrikation insbesondere betrifft, so geht diese seit längere Zeit nicht weniger rückwärts, wie die Wollengarn-Spinnereien. Beide ringen vergeblich gegen die Konkurrenz des Auslandes, namentlich Englands, und beide sind ganz offenbar viel zu ungenügend geschützt gegen die viel weiter entwickelte und von dem Staate sorgsam geschützte und gepflegte Fabrikation jener Völker, denen Erfahrung der Behörden, ein treffliches Maschinenwesen und große Kapitale, die Seele aller industriellen Fortschritte, mehr zu Gebote stehen, als dermalen noch bei uns. Wenn man den Zustand unserer Leinwebereien kennt, so klingt es tragikomisch, daß in Brüssel jüngst eine so große Bewunderung über ein Stück schlesisches Leinen gewesen sein soll, das aus Handgespinnsten gefertigt war. Bei uns sind manche Leute noch immer bereit, jede noch so thörichte Schmeichelei als baare Münze mit freundlichem Dank in die Tasche zu stecken, denn es ist einer unserer größten Fehler, uns am liebsten selbst etwas vorzulügen und mit Träumereien zu spielen, statt klar und praktisch die Wahrheit zu durchschauen. Möglich wohl, daß man in Brüssel ein deutsches Leinenstück aus Handgespinnst und dessen Feinheit pries, aber darum doch ganz unmöglich, daß belgische Fabrikanten auf den Gedanken kommen sollten, um ihre weit vollkommenere und billigere Fabrikation an den Nagel zu hängen, dagegen aber Spinnräder anzuschaffen und Arbeiter zu dressiren. Weit glaublicher ist es, daß die Schmeichelei in der Absicht gespendet wurde, den glücklichen Glauben zu erwecken, man sei bei uns auf einem Höhepunkt der Vollkommenheit, den Belgien vergebens erstrebe. In der That aber ist man dort weiter noch als in England, sowohl was Behandlung und Bearbeitung des Materials verlangt, als in Ausbildung und Einrichtung der Maschinerien. Bei uns aber ist man, bei dem Mangel an Aufmunterung und manchen Hemmnissen noch in Vielem zurück und nur durch sorgsame Pflege und den unbedingt nothwendigen Schutz wird es möglich sein, diesen wichtigen Industriezweig zu heben und auf einen Höhepunkt der Entwickelung zu führen, wo er freie Konkurrenz ertragen kann. Möge doch bei den Verhandlungen über Abschluß eines Handelstraktates mit Belgien der deutsche Leinenfabrikant nicht vergessen werden. Ein Handelstraktat mit einem Fabriklande, wie es Belgien ist, erfordert jedenfalls die größte Vorsicht im Rückblick auf die mit jener konkurrirende Industrie des Zollvereins, deren Fortentwickelung nicht etwa gehemmt oder aufgeopfert werden darf. In dieser Beziehung wenden sich die Blicke allgemein auf die Fortsetzung der Zollkonferenzen in Berlin. Die Frage über die Zweckmäßigkeit, noch mehr der unbedingten Nothwendigkeit von Schutzzöllen, dem Prinzip der sogenannten Handelsfreiheit gegenüber, d. h. der möglichsten Annäherung zu diesem luftigen Ideal, ist noch nie so lebendig angeregt und hitzig vertreten worden, als dieses Mal. Wir hoffen aber und glauben, daß die praktische Reife, welche eine Folge geläuterter Erfahrungen ist, bald die blos theoretischen und fiskalischen Anschauungen gänzlich beseitigen werde, um so mehr, da die Handelsverhältnisse nicht allein von den Regierungen, sondern auch von der ganzen Nation mit größter Theilnahme behandelt, und in fast allen Zollvereinstaaten eine selbstständige Meinung über die weitere Entwickelung des Vereins sich herausgebildet hat, welche zur lebhaften Opposition und eben dadurch zur wahren Förderung des allgemeinen Bestens nicht wenig beitragen muß."

Münster, 19. Novbr. Der heutige Tag, der Namenstag unserer geliebten Landesmutter, brachte uns die Erfüllung eines schon seit lange von der katholischen Bevölkerung genährten Wunsches, die Einrichtung eines besonderen Gottesdienstes für die im Heere dienenden Katholiken. Nachdem der bisherige Kaplan in Mülheim an der Ruhr, Hr. Lampenscherf, zum Seelsorger der neu errichteten hiesigen katholischen Militair-Gemeinde ernannt und derselben die St. Peters (Gymnasial-) Kirche zum Mitgebrauch überwiesen worden war, fand heute durch den dazu kommittirten Dom-Kapitular, Hrn. Dr. Kellermann, die feierliche Einführung des neuen Seelsorgers statt. Se. Excellenz der kommandirende General, Freiherr von Pfuel, so wie die sonstige hohe Generalität wohnten der Feierlichkeit bei.

Köln, 21. November. In der gestrigen außerordentlichen Generalversammlung der Rheinischen EisenbahnAktionaire ist beschlossen worden, von dem ersten Januar 1844 ab, statt der statuarischen Zinsen nur eine Dividende aus den Reinerträgen leisten zu lassen und daß diese Abänderung der Statuten der Staatsregierung zur Genehmigung vorgelegt werden soll. Rücksichtlich der am 2. Januar 1844 verfallenen Zinscoupons pro 1843 wurde beschlossen, die Zahlung dieser Zinsen zu suspendiren und durch die gewöhnliche Generalversammlung vom ersten Mai k. J. nach Einsicht der Etats- und Rechnungslegung durch die Direktion, den Termin der Zahlung dieser Zinsen bestimmen zu lassen. (Aach. Z.)

Aus Rheinpreußen, 18. Nov. Als man im Oktober die der Elberfelder Zeitung bevorstehende Redaktions-Veränderung erfuhr, die nach acht Jahren aus den in unserer Gegend wohlbekannten Gründen erfolgen soll, regte sich der schon seit mehreren Jahren gehegte Gedanke auf's Neue, ein politisches Blatt in der Rheinprovinz zu stiften, welches neben der umfassenden und gewissenhaften Mittheilung der Tagesereignisse die Opposition in Kirche und Staat bekämpfte, und nicht, wie die überwiegende Mehrzahl der rheinischen Blätter ausschließlich katholisch wäre, sondern auch die zeitgeschichtliche Entwickelung der evangelischen Kirche berichtete. In Elberfeld selbst wollte man dieses Blatt erscheinen lassen, die Theilnahme war aber im ganzen bergischen Lande, in der Grafschaft Mark und noch weiter hinaus sehr groß. Das dazu benöthigte Kapital ist vorhanden, und es steht nun zu erwarten, ob der Plan zur Wirklichkeit werden kann. Wenn eine an den Oberpräsidenten der Rheinprovinz darüber gerichtete Anfrage nicht so günstig gelautet, als man wünschen mochte, so war dies bei der Sachlage leicht erklärlich: indessen hat bis jetzt noch kein Gesuch um eine Concession bei dem hohen Ministerium des Innern stattgefunden. Dies ist die Lage der Dinge, wie sie sich in Wahrheit verhält; alles Andere, was darüber in rheinischen Blättern berichtet wird, von einer politischen Kirchen-Zeitung mit Geistlichen als Mitredakteuren, von der durch das Ministerium verweigerten Concession ist unwahr und absichtlich erdichtet.

(Hamb. C.)

Deutschland.

Heidelberg, 16. Nov. Der bekannte Angriff Schelling's gegen Paulus über den vermeinten Nachdruck der philosophischen Hefte des Ersteren, von welchem uns alle Blätter berichten, hat natürlich die Aufmerksamkeit des Heidelberger Publikums in hohem Grade in Anspruch genommen, da der geistesjunge Greis unter uns lebt. Nicht mindern Anklang hat die Nachricht von dem Verfahren des badischen Ministeriums gefunden, welches ein auf diplomatischem Wege ihm von Schelling gestelltes Ansinnen, den alten Denkgläubigen in Kriminaluntersuchung zu nehmen, rund abgelehnt hat. (Köln. Ztg.)

Schwerin, 20. Novbr. Sicherem Vernehmen nach hat die Großherzogliche Regierung, in Folge der Beschlüsse des jüngsten Convocationstages, unlängst einen Vertrag abgeschlossen, wonach das Banquierhaus Salomon Heine in Hamburg die zur Deckung der Einzahlungen auf die vom Lande übernommenen Aktien der Berlin-Hamburger Eisenbahn erforderlichen Gelder in dem Betrage von 1,800,000 Rthlrn. preuß. Cour. oder 3,600,000 Mk. Bco. successive, nach Verhältniß der eintretenden Zahlungs-Termine, darleihen und dagegen auf den Kredit des gesammten Landes durch die Großherzogl. Schulden-Tilgungs-Kommission auszustellende unkündbare Obligationen empfangen wird. Die zu $3\frac{1}{2}$ pCt. pro anno vereinbarten Zinsen auf diese Obligationen werden in halbjährigen Raten, am 1. Februar und 1. August eines jeden Jahres, bei dem vorgedachten Banquierhause zu erheben sein, und wird, nach beschaffter gesammter Anleihe, Zwecks successiver Tilgung derselben jährlich eine Ausloosung von Obligationen bei der Schulden-Tilgungs-Kommission statthaben.

Rußland.

* **Warschau**, 20. November. Oefter hört man Rußland den unbegründeten Vorwurf machen, daß es in seinen Landen nicht den Unterricht befördere. Wir dürften dagegen nur die Sonntagsschulen anführen, welche jeder Handwerkslehrling pünktlichst zu besuchen scharf angehalten wird. Die verflossene Woche lieferte aber noch mehrere andere Beweise dagegen. Der Fürst Statthalter begab sich am 15. und dessen Gemahlin den darauf folgenden Tag nach Pulawi zum Besuch des vor einigen Monaten dahin verlegten Adlichen Fräulein-Instituts. Ihre Majestät die Kaiserin ist die hohe Patronin dieser in großem Rufe stehenden Anstalt. Am Montag untersuchte der Minister der Aufklärung, Graf Uwarow, in Begleitung des Directors des Warschauer Lehrkreises, General-Lieutenant Okuniew, die hiesigen gelehrten Gymnasien und das Real-Gymnasium. Ferner besichtigte der Wirkliche russ. kaiserl. Staatsrath, Director des Revisions-Departements der kaiserl. Domainen, Herr v. Rozycki, das Oekonomische Institut in Marymont. Man ging dabei in alle Details ein, wohnte dem Unterricht in den verschiedenen Abtheilungen bei, besichtigte die Ackergeräthe, die von den Schülern ausgearbeiteten Pläne in Bezug auf Bewirthschaftung, Bauten und Maschinen ꝛc., die Naturaliensammlung, den botanischen Garten, die Wohnungen der Schüler, so wie alle übrigen Anstalten und Sammlungen von Geräthschaften und Maschinen. — Unser Winter hat auf eine ganz eigenthümliche Weise begonnen, wie sich die ältesten Leute hier nicht zu erinnern wissen. Nachdem wir einige Tage nasses Wetter und nicht den geringsten Frost gehabt, fiel während 3 Tagen und 2 Nächten eine 2—3 Fuß hoch liegende Schneemasse. Ein paar Tage waren dadurch die Verbindungen höchst erschwert und an mehreren Orten völlig gehemmt. Da bald darauf bis 7 Grad Frost einfiel, so ist der Schnee liegen geblieben und hat sich auf ihm eine schöne Schlittenbahn gebildet, während es unter ihm thaut. Es ist gar sehr zu wünschen, daß auf diese Weise ein großer Theil des Schnees aufgelöst werde und allmälig die Feuchtigkeit davon in die Erde ziehe, denn sollte schnelles Thauwetter eintreten, so würde großes Unglück durch Ueberschwemmung zu befürchten sein, da gewiß auch im Gebirge viel Schnee gefallen ist. — Die Getreidepreise unsers Marktes waren für den Korsez Weizen à Fl. $21\frac{13}{15}$, Roggen Fl. 11, Gerste Fl. $9\frac{4}{5}$, Hafer Fl. $6\frac{3}{5}$, Erbsen Fl. 10, Linsen Fl. $10\frac{1}{5}$, Bohnen Fl. $21\frac{1}{2}$, Kartoffeln Fl. $3\frac{1}{2}$. Für unversteuerten Spiritus zahlte man p. Garniz Fl. $1\frac{2}{5}$. Pfandbriefe zuletzt gewechselt à $97\frac{9}{10}$ à 98 Prozent.

Frankreich.

Paris, 12. Nov. In diplomatischen Kreisen erzählt man sich, der Herzog v. Bordeaux habe, schon ehe er Oesterreich verlassen, mit den einflußreichen französischen Legitimisten Intriguen angeknüpft. Das Wiener Kabinet habe die Regierung Louis Philipp's alsbald davon in Kenntniß gesetzt und diese ihrerseits das österreichische Kabinet aufgefordert, den Umtrieben des Prätendenten ein Ziel zu setzen. In Folge davon habe sodann der Herzog beschlossen, den Kaiserstaat zu meiden und sei nach England gegangen.

Graf Mole ist nach London abgereist. Es heißt, er werde dort so lange verweilen, als der Aufenthalt des Herzogs von Bordeaux in dieser Hauptstadt währen würde.

Die vom Grafen Agenor de Gasparin gegründete „Gesellschaft der allgemeinen Interessen des Protestantismus in Frankreich" hat laut ihres ihres ersten Jahresberichts erreicht: 1) daß zwei neue protestantische Gemeinden gegründet worden sind, die eine zu Perpignan, die andere in einem Orte an der preußischen Grenze; 2) daß den protestantischen Geistlichen der Besuch der Strafhäuser nicht mehr erschwert wird, und es ihnen somit jetzt möglich ist, sich ihrer dortigen Glaubensgenossen anzunehmen; 3) hat sie in Paris ein Haus (maison d'ètudes) eröffnet, um jungen Studirenden die Wohlthat eines christlichen Familienverbandes zu sichern; bis jetzt haben fünf Zöglinge hiervon Gebrauch gemacht; 4) würde bei St. Foyz, im Departement Dordogne, ein Landgut angekauft, welches zu einer Besserungsanstalt für 30 bis 40 protestantische Strafgefangene eingerichtet werden soll. Pfarrer Martin hat die Aufsicht übernommen, und das Ministerium 80 Frcs. für die Ausstattung jedes Gefangenen, so wie täglich 80 Centimes zu seinem Unterhalt, zugesichert.

Die Königin Christine von Spanien erhielt vor einigen Tagen eine Depesche des Generals Narvaez, worin sie ersucht wurde, ihre Reise nach Madrid nicht allzu sehr zu beschleunigen, da ihre Anwesenheit daselbst während der Debatten der Cortes über die Frage von der Vermählung der Königin Isabella nur zu neuen Verwickelungen führen könnte.

Spanien.

Madrid, 14. Nov. Gestern Abend hatten neue Verhaftungen statt in Bezug auf das gegen den General Narvaez verübte Attentat. Unter den Verhafteten befinden sich einige wegen ihrer Anhänglichkeit an den Exregenten Espartero bekannte Offiziere der Garnison. Die Redakteure des „Eco del Comercio" sind aus der Kaserne des Regiments der Prinzessin in das Kloster dos Basilios gebracht worden, da man einen Versuch zu ihrer Befreiung besorgte. — General Narvaez hat seine Demission als Generalkapitän von Madrid gegeben. Alle dringenden Vorstellungen des Ministeriums haben ihn nicht dazu bewegen können, seine Demission zurückzunehmen. Narvaez soll sich mit dem Kriegsminister General Serrano überworfen haben, auf dessen Beibehaltung im Kabinet der Tierspartí besteht. Von anderer Seite wird als Grund seiner Demission angeführt, er sei aufgebracht darüber, daß bei Gelegenheit des wider ihn verübten Mordversuches der Stadtrath von Madrid auch nicht die geringste Sympathie für ihn kundgegeben habe. — Die Gerüchte von einer Umgestaltung des Kabinets sind in Folge dieses Vorganges für den Augenblick verstummt. (F. J.)

Aus Barcelona haben wir Nachrichten vom 14. Die Zwietracht unter den Insurgenten hatte so weit zugenommen, daß eine Schaar derselben, etwa tausend Mann stark, die schwarze Fahne, welche aufgepflanzt worden war, niederriß und an deren Stelle die spanische aufrichtete. (F. J.)

(Telegraphische Depesche.) **Bayonne**, 18. November. Der französische Consul zu Corunna schreibt unterm 12. November, daß die Insurgenten zu Vigo sich am Tage zuvor ohne Capitulationsbedingungen unterworfen haben. Die Nachricht, daß sich Vigo ergeben hat, und die Declaration der Majorennität der Königin haben zu Corunna die lebhafteste Befriedigung hervorgebracht.

Niederlande.

Amsterdam, 19. Nov. Im „Nederl. Nieuwsblad“ liest man in Bezug auf die von der Düsseldorfer Zeitung (s. Nr. 263 d. Bresl. Z.) entlehnte Nachricht von einem Kampf mit den Holländern bei Gelegenheit des Durchstichs eines Erddammes bei dem holländischen Dorfe Dinxperlo: Der Erddamm, welcher auf Befehl der preußischen Beamten durchstochen wurde, ist eine bestehende Schleuse, welche auf einem Weidegrund, ganz nahe an dem allgemeinen und öffentlichen Wege von Dinxperlo nach Anholt liegt, welcher Weg niederländisches Grundgebiet ist, doch zugleich durch die preußischen Eingesessenen gebraucht wird, während die sehr kostspielige Unterhaltung den Eingesessenen von Dinxperlo zur Last fällt. Diese Schleuse war bestimmt, zu verhüten, daß der oben genannte öffentliche Weg durch das steigende Wasser überströmt und unbrauchbar gemacht würde. Der Bürgermeister der preußischen Gemeinde Liedern schien der Meinung zu sein, daß die genannten Wächter, und zwar gut bewaffnet, auf preußischem Grundgebiet aufgestellt seien, was nicht der Fall war; daß die genannte Schleuse widerrechtlich bestehe, daß an deren Stelle früher eine Wasserleitung vorhanden gewesen sei, was ebenfalls nicht der Fall war. In Folge dieser unrichtigen Ansicht wurde denn auch durch den Bürgermeister von Liedern der Befehl zum Durchstechen der Schleuse gegeben, welcher auch durch die Beamten ausgeführt wurde. Was das stattgehabte Gefecht oder den gewaltsamen Widerstand gegen die preußischen Beamten betrifft, so ist dieser Theil des Berichts ganz unwahr. Das Schießen mit Waffen, welches dem Berichterstatter ein Angriff gegen die preußischen Beamten auf preußischem Grundgebiet hat scheinen wollen, ist ein auf niederländischem Gebiet nach dem Durchstich abgefeuerter Signalschuß gewesen, um die Wache auf dem Rietsapperdeiche und andere nach Absprache in Kenntniß zu setzen, daß ein Durchbruch Statt hatte. Nachdem die preußischen Beamten mit ihrer Mannschaft in der Nacht vom 14. zum 15. Oktober den Durchstich auf preußischem Gebiet bewerkstelligt und den Platz verlassen hatten, haben die diesseitigen Wächter auf und längs dem öffentlichen Wege einen Damm aufgeworfen, um einen ferneren Durchbruch zu verhindern. Endlich hat, dem Vernehmen nach, der Gouverneur von Gelderland ein Mitglied der deputirten Stände beauftragt, die Sache noch näher an Ort und Stelle zu untersuchen und angemessene Maßregeln zu nehmen, um zu verhüten, daß das gute Einverständniß zwischen den niederländischen und den preußischen Behörden gestört werde.

Schweiz.

Zürich, 19. Nov. Waadtländer-Blätter wollen wissen, daß der königlich großbritannische Gesandte bei seiner letzten Anwesenheit in Luzern, wohin er sich gleich nach seiner Rückkehr in die Schweiz begeben, den Vorort vor übereilen Schritten gewarnt und ihm zu erkennen gegeben habe, wie sehr es den fremden Mächten an ungetrübter Erhaltung des Friedens gelegen sei. Herr Schultheiß Rüttimann soll den Rath des Herrn Morier gut aufgenommen haben.

Italien.

Rom, 11. Nov. Der Andrang von Pilgern und Andächtigen jedes Ranges und Standes von Neapel her war in den drei letzten Tagen außerordentlich groß. Sie wollten der rauhen Witterung ungeachtet bei der heute erfolgten Seligsprechung ihrer Landsmännin, der Suor Francesca Maria delle Cinque Piaghe, nicht fehlen. Auch der König von Neapel, der sich einer weitläufigen Verwandtschaft mit der Canonisirten rühmt, und die Königin waren zur Feier, die der Papst diesmal in Person celebrirte, mit ihrem ganzen glänzenden Hofstaate herübergekommen. Der ganze Klerus Roms, ein Personal von mehr als 6000 Geistlichen, participirte an der Funktion in der Peterskirche, welche unter dem Absingen von lateinischen Hymnen, dem Geläute vieler tausend Glocken und dem Donner der Kanonen der Engelsburg begann und endete. — Die Prinzessin Albrecht von Preußen ist von ihrem Fußleiden, das sie nach der ersten Heilung wiederkehrend belästigte, völlig hergestellt. Sie stattete gestern ihrem hier seit 16 Jahren lebenden Oheim, dem Prinzen Heinrich von Preußen, einen Besuch ab. Der Aufenthalt in unserer Stadt gefällt der hohen Reisenden überaus wohl. Sie ist von früh bis Abend täglich beschäftiget, die durch Erinnerungen merkwürdigen antiken Plätze, Ateliers, Museen und Galerieen unter der Führung Sachkundiger zu besichtigen. — Man würde irren, wollte man das für den Augenblick stille Verhalten der Curie gegenüber der russischen Gesandtschaft für ein indifferentes Verhältniß des Gewährens nehmen. Vielmehr ist dasselbe von einer ernsten Rüstzeit nicht verschieden. Die geringsten neuen Demonstrationen Rußlands in den kirchlichen Angelegenheiten dürften zuverlässig eine neue päpstliche Allocution an die katholische Christenheit im Style der bekannten Aufforderung zur Vertheidigung einer gemeinsamen Sache hervorrufen. So die Stimmung im Vatican. Unterdessen treffen hier aus Polen fortwährend junge Leute von Familie ein, die entweder in den Jesuiten-Orden treten oder in dem von Ludwig Philipp vor einem Jahre für politische Flüchtlinge gegründeten Asyle von S. Claudio sich zu Geistlichen weihen lassen. Widersprechende Gerüchte gehen über des Grafen Potemkin Verbleiben auf seinem Posten als russischer Gesandter; doch wird sein designirter Nachfolger, Herr v. Butenieff, aus Konstantinopel täglich erwartet. (D. A. Z.)

Briefe aus Neapel vom 6ten d. M., welche mit letzten Dampfboot in Marseille ankommen, melden, daß der Herzog von Aumale am 5. d. M. Abends um 6 Uhr in Neapel angekommen ist und der Gegenstand besonderer Zuvorkommenheit von Seiten jenes Hofes war. Der König von Neapel hatte seinen eigenen Oberhofmeister Fürst Pignatelli nach Terracina gesendet, um den französischen Prinzen zu empfangen. In Gaëta und Kapua wurde der Herzog von Aumale mit allen den fürstlichen Personen gebührenden Ehrenbezeigungen empfangen. Der König fuhr dem Prinzen bis Capo di Chino entgegen, und führte ihn in seinem eigenen Wagen nach dem Königlichen Palast, um ihn der Königin und der Königin Mutter vorzustellen, worauf der hohe Reisende sich nach dem für ihn in Bereitschaft gesetzten Palais Chiatomone begab. Der Herzog von Aumale ist mit dem König von Neapel Geschwisterkind, und wie das Gerücht verbreitet ist, soll er nächstens auch dessen Schwager werden. Die Prinzessin Therese Karoline von Neapel, die man als dessen Braut bezeichnet, ist den 14. März 1822 geboren und hat somit 21 Jahre. Der Herzog von Aumale ist nur um zwei Monat älter, da er den 16. Januar 1822 geboren wurde.

Man liest im „Commerce“: Die Gerüchte, welche sich über Unruhen in Sicilien verbreitet haben, werden auch in einem Schreiben aus Livorno vom 9. erwähnt. Die neapolitanische Regierung traf Anstalten, neue Truppenabtheilungen nach Sicilien zu senden. Man besorgte auch eine Demonstration in Calabrien und den Abruzzen.

Die „Gazette des Tribunaux“ theilt folgendes Schreiben aus **Palermo** vom 28. Oktober mit: Seit einiger Zeit läßt man die Truppen unserer Garnison Uebungen im Feuer machen, was stets Abends stattfindet. Am 25sten d., während dieser Uebung, hatten sich einige Infanteristen Flintenpatronen mit Kugeln verschafft, luden damit ihre Gewehre und feuerten sie gegen die Offiziere ab. Mehre dieser wurden theils getödtet, theils verwundet; man giebt deren Zahl auf 10 an; allein man weiß noch nichts Bestimmtes in dieser Hinsicht, denn die Behörden beobachteten das tiefste Schweigen.

Griechenland.

Aus einem Privatbriefe aus **Athen** geht hervor, daß eine namhafte Anzahl von Gewählten aus allen Theilen des Königreichs bereits in Athen angekommen waren, fast ohne Ausnahme im Geleite ihrer Familien und nächsten Angehörigen. Derselbe Brief, dessen Inhalt aus guter Quelle geschöpft zu sein scheint, schließt mit einer Hindeutung auf die Möglichkeit, daß die neue Konstitution der Form und dem Wesen nach der belgischen nachgebildet werde, und daß das Widerstreben gegen das Zwei-Kammer-System in der Nationalversammlung kaum ein so unbesiegbares sein dürfte, als man annehmen zu müssen geglaubt hat. In der ersten Kammer müßten nur, so liest man, nicht bloß die Mitglieder des gegenwärtigen Staatsrathes, sonstige hohe Beamte, die Universitäts-Professoren u. s. w. zu finden sein, sondern vorzugsweise auch die Repräsentanten des Grundbesitzes, und zwar alle, oder doch die überwiegende Mehrzahl, nicht durch den König gewählt, sondern durch Wähler, die aus der Mitte des Volkes hervorgehen. Ueber den Zustand der Provinzen erfährt man nichts, als daß das Ministerium der Gewalts-Anmaßung des Palikaren-Häuptlings Krisiottis auf Negroponte einen Anschein von Gesetzmäßigkeit zu geben gezwungen war, um ihn der Regierung gegenüber nicht gar zu selbstständig erscheinen zu lassen. Ob Krisiottis, indem er bei seiner Selbsterhebung das Banner Koletti's vorausgetragen, diesem einen guten Dienst erwiesen, muß freilich sehr dahingestellt bleiben. (A. P. Z.)

Von **Salonichi** wird unterm 21. Oktober berichtet, daß daselbst zur Verstärkung der dortigen Garnison ein reguläres 800 Mann starkes (türkisches) Infanterie-Bataillon angekommen und am Grenzkordon aufgestellt worden sei; jedoch soll es dem dortigen hellenischen Consul Mustoxidis gelungen sein, die Besorgnisse des dort residirenden ihm befreundeten Gouverneurs Ibrahim Pascha, als beabsichtige man griechischer Seits Feindseligkeiten, zu beschwichtigen und ihn in diesem Sinne zur günstigen Berichterstattung an die türkische Regierung zu veranlassen.

Osmanisches Reich.

Berichten aus **Konstantinopel** vom 8. Novbr. zufolge, hat der Sultan in Bezug auf Fälle von Apostasie, Religionsverachtung, Gotteslästerung rc. befohlen, daß in Zukunft alle derlei Fälle vor dem Tribunal des Mufti verhandelt werden sollen. — Bisher wurde ein der oben erwähnten Verbrechen bezichtigtes Individuum unmittelbar vor einem subalternen Richter eines der Stadtviertel von Konstantinopel gezogen. Hier genügte die Aussage von zwei fanatischen oder unwissenden Zeugen, um einen Ilam (richterliche Anzeige) auszufertigen, der, alsogleich nebst dem Angeklagten dem großen Pfortenconseil überwiesen, letzteres in die Nothwendigkeit versetzte, nach dem Wortlaut des Gesetzes zu verfahren. Durch den neuen Beschluß des Sultans wird die außerordentlich ausgedehnte Gewalt, die bisher in den Händen subalterner Agenten und selbst von Privatpersonen lag, dergleichen Händel zu vergrößern und sie binnen wenigen Stunden auf einen Punkt zu bringen, wo sie unheilbar werden, heilsam beschränkt. — In den Provinzen sollen alle ähnlichen Fälle ausschließend zum Ressort des Muschirs oder Gouverneurs gehören, und die Sache, vor Vollziehung des Urtheils, der Revision des obersten Tribunals des Mufti unterzogen werden. (Oesterr. Beob.)

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 26. November. Auf dem am 20sten und 21sten d. M. hier abgehaltenen Roß- und Viehmarkte waren 1500 Stück Pferde feilgeboten. An inländischem Schlachtvieh waren 130 Stück Ochsen, 70 Stück Kühe und 599 Stück Schweine vorhanden.

Auf der Oder, welche einige Tage mit einer Eisdecke überzogen war, von der sie durch den Eintritt milderer Witterung bald wieder befreit wurde, sind am 20sten und 24sten d. stromabwärts hier ankommen: 3 Schiffe mit Eisen, 14 Schiffe mit Zink, 5 Schiffe mit Kalksteinen, 2 Schiffe mit Steinsalz, 7 Schiffe mit Brennholz und 1 Schiff mit Ziegeln.

In der beendigten Woche sind (exklusive 3 todtgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 16 männliche und 21 weibliche, überhaupt 37 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 8, an Alterschwäche 1, an Blutflecken 1, an Brustwassersucht 1, an Geschwulst 1, an Gehirnleiden 1, an Herzbeutel-Wassersucht 1, an Krämpfen 6, an Luftröhrenschwindsucht 1, an Lungenleiden 4, an Nervenfieber 2, an Schlag- und Stickfluß 5, an Schwäche 1, an Skropheln 1, an Wassersucht 2, an Zahnleiden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbnen: unter 1 Jahre 8, von 1 bis 5 Jahren 9, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 2, von 30 bis 40 Jahren 2, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 4, von 60 bis 70 Jahren 1, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 1.

Auf hiesigen Getreidemarkte sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 1396 Scheffel Weizen, 2059 Scheffel Roggen, 603 Scheffel Gerste und 1040 Scheffel Hafer.

Nach amtlichen Nachrichten begann am 23sten d. in Cosel in Oberschlesien die Oder zu wachsen und ist dieselbe von 7 Uhr früh von 11 Fuß 11 Zoll bis zum 25sten auf 15 Fuß 7 Zoll gestiegen.

Am heutigen Tage war der Wasserstand der Oder am hiesigen Ober-Pegel 18 Fuß 2 Zoll und am Unter-Pegel 6 Fuß 9 Zoll.

---

* **Breslau**, 26. Nov. In der Woche vom 19. bis 25. November c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn 3686 Personen befördert worden. — Die Einnahme betrug 2601 Thlr.

Auf der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn wurden in der Woche vom 19. bis 25. dieses Monats 3431 Personen befördert. — Die Einnahme betrug 1340 Thlr.

---

* **Breslau**, 26. Nov. Ein Doctor der Theologie äußert sich in Nr. 257 der Breslauer Zeitung mißbilligend über die von dem Consistorialrathe Falk am 29. Oktober c. gehaltene und sodann dem Druck übergebene Reformationspredigt. — Indem ich von der gehässigen und ungeschickten Art, in welcher der Doctor über den Consistorialrath herfällt, gänzlich absehe, — weil diese sich selbst richtet, — kann ich nicht umhin, dem Vortrage desselben über das Dogma von der alleinseligmachenden Kirche einige zurechtweisende Bemerkungen hinzuzufügen. — Von diesem Dogma lehrt der Doctor u. a.: „Der Geist desselben ist ein bejahender und nur mit blutendem Herzen schlägt er in seine Verneinung um.“ — Das ist mir in der That etwas Neues; denn mir will es scheinen, daß sein Umschlagen in die Verneinung mit einem blutenden Herzen ganz und gar nichts zu schaffen habe, sondern daß dies Umschlagen ein in der Sache selbst liegender, nothwendiger Prozeß sei. — Wenn z. B. Jemand annoncirt: „Bei mir allein nur sind die ächten Stearinlichte zu haben;“ — so liegt in dieser bejahenden Aussage eo ipso schon die Verneinung in Beziehung auf alle andern etwaigen Verkäufer von dergleichen Lichten, und schlägt nicht erst unter gewissen gegebenen Bedingungen und eintretenden Umständen in eine solche um. — Nach der Ansicht des Doctors ist dies anders; da gehört zum Umschlagen in die Verneinung unter gewissen Verhältnissen ein blutendes Herz. — Ja wahrhaftig das

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

Erste Beilage zu № 278 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. November 1843.

(Fortsetzung.)

Herz möchte einem bluten, wenn man sieht, wie eine gewisse Species theologischer Spekulanten sich abmüht, das als haltbar nachzuweisen, was sich in seiner einseitig-confessionellen Entwickelung längst als verwerflich herausgestellt hat. — Wenn nur das Dogma von der alleinseligmachenden Kirche keine Geschichte hätte, vielleicht würde ich mich von dem Doctor bestimmen lassen, die demselben anklebende Verneinung aus seiner Bejahung suo arbitrio zu erklären. So aber hat es leider eine Geschichte, eine traurige Geschichte, — eine Geschichte, die mit ihren betrübenden Zeugnissen selbst in die Tage der Gegenwart hineinreicht. — Historische Fakta sind eben so mächtige Autoritäten als wissenschaftliche Deduktionen. So lange jene wider den Geist des besagten Dogmas zeugen, wird sich durch diese, — wie scholastisch-spitzfindig sie auch sein mögen, — kein Unbefangener Sand in die Augen streuen lassen. — Als die deutsche Christenheit sich einst 30 Jahre lang, um des seligmachenden Glaubens willen, bekriegt hatte, und sie nun, des Mordens müde, den westphälischen Frieden schloß, — protestirte der Papst. Als der katholische Kaiser Joseph I., in Folge des Altranstädter Vertrages, den Schlesischen Protestanten einen Theil der ihnen geraubten Kirchen zurückgab, — protestirte der Papst. Als der katholische Kaiser Joseph II., das Toleranzedikt promulgirte, — protestirte der Papst. — Als durch die Wiener Bundesbeschlüsse den Akatholischen in den katholisch-deutschen Landen gewisse Vergünstigungen zu Theil wurden, — protestirte der Papst. Er that dies stets im Namen und auf Grund des Dogmas von der alleinseligmachenden Kirche, von der die Akatholischen ausgeschlossen sind und bleiben, so lange sie in ihrer Akatholicität verharren. — Ob er übrigens seine Protestationen mit blutendem Herzen eingelegt hat?? — —

Breslau, den 24. November 1843.

Ernst Warner.

Breslau, 25. Novbr. Die heutige Schlesische Zeitung (Stück 277, S. 2222) ereifert sich in einer Redactionsnote gewaltig über einen Correspondenten der Berliner Spenerschen Zeitung, weil derselbe in Bezug auf die Veröffentlichung der Verhandlungen der Stadtverordneten-Versammlung mittheilt, daß ein Mitarbeiter der Schlesischen Zeitung die Sache Derjenigen führt, welche die Begründung eines neuen Communalblattes, als Beiblatt der Schlesischen Zeitung zu dem gedachten Zwecke wünschen, während die Schlesische Chronik, vorzugsweise der Besprechung der Communal-Angelegenheiten gewidmet, und namentlich dem Stadtverordneten-Wesen mit Aufmerksamkeit folgend, sich ebenfalls zur Aufnahme der Conferenz-Protokolle erboten hat.

In dieser ganz einfachen, mit der Wahrheit vollkommen übereinstimmenden Nachricht findet die Schlesische Zeitung bedauerliche Verdrehungen und Wendungen, Halbwahrheiten und Unwahrheiten, und ein artiges Pröbchen von Correspondenten-Mühseligkeit. Wie immer, greift die Schlesische Zeitung nicht die Sache an, sondern beginnt mit einer Verdächtigung der Absicht des Verfassers, welche bei jener unschuldigen Mittheilung dahin gegangen sein muß, der Schlesischen Chronik die Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse zuzuwenden, augenscheinlich die Leser irre zu führen, und ihnen den Glauben beizubringen, als bestehe in der Breslauer Chronik bereits ein Communalblatt. Es gehört nur sehr wenig dazu, diese ganze Anschuldigung in ihrer nackten Unhaltbarkeit und den wahren Grund jener Denunciation darzuthun, da ihn die Anmerkung selbst ziemlich unverblümt ausspricht. Wer die Schlesische Chronik, wenn auch vielleicht nur in einzelnen Nummern, je gelesen hat, wird auch nicht einen Augenblick in Zweifel ziehen können, daß sich dieselbe vorzugsweise und fast ausschließlich mit den Communal-Angelegenheiten aller Art und namentlich mit dem Stadtverordneten-Wesen beschäftiget. Sie ist ein Organ für die Gesammt-Interessen der Provinz, und umfaßt ihrer Tendenz nach, somit auch die der Stadt Breslau. Sie hat namentlich auch in der Provinz, einen ausgebreiteten Leserkreis. Es ist eine neue Idee, die Interessen der Stadt Breslau, als hermetisch abgesperrt von denen der Provinz zu betrachten, und deshalb ein den Gesammt-Interessen der letztern gewidmetes Blatt, wie die Chronik von der Besprechung der Communal-Angelegenheiten desjenigen Ortes ausschließen zu wollen, an welchem sie erscheint. Sie ist den Interessen der Stadt Breslau eben so gewidmet, wie denen jedes andern Ortes, und jede ihrer Seiten giebt das unzweifelhafteste Zeugniß dafür, daß die Erläuterung und Besprechung von Communal-Angelegenheiten bei ihr Haupt- und nicht Nebensache ist, wie die Schlesische Zeitung gern glauben machen will, indem sie versichert, daß sich die Schlesische Chronik unter Andern auch mit Communal-Angelegenheiten beschäftigt, und noch gar kein Breslauer Communal-Blatt existire. Mit einem solchen, oder wenn wir uns nach dem, was über den Prospektus verlautet, mit einem Lokalblatte, will uns die Schlesische Zeitung versehen, die es sehr übel nimmt, daß der Correspondent der Spenerschen Zeitung, dieses beabsichtigte Blatt ein neues nennt, worin derselbe aber doch wohl Recht haben wird, weil Alles noch nicht Dagewesene, erst Erscheinende, doch schon etwas Neues bleibt. Jedem unbefangenen Leser, der weiß, daß die Kornsche Buchhandlung die Concession zu einem Communal- oder Lokal-Blatte nachgesucht hat, wird der Grund zu den obigen wahrheitswidrigen Verunglimpfungen der Schlesischen Chronik, welche die Schlesische Zeitung als den wahren Stand der Dinge bezeichnet, einleuchtend sein. Sie will ganz entschieden die Schlesische Chronik als ungeeignet zur Veröffentlichung der Stadtverordneten-Beschlüsse darstellen, dem zukünftigen Beiblatte ihrer selbst, den etwa hieraus entstehenden Vortheil sichern, und ein Gegengewicht gegen die Breslauer Zeitung haben, was sie als etwas, allein der Billigkeit entsprechendes darzustellen sucht. Deshalb sucht sie den Werth der Chronik zu verdächtigen, und derselbe Vorwurf, den sie auf die geschraubtesten Argumentationen gestützt, dem Correspondenten der Spenerschen Zeitung macht, fällt auf sie selbst zurück. Wir sind weder bei der Schlesischen Chronik betheiligt, noch haben wir ein Interesse dabei, ob die Besitzer der Breslauer oder der Schlesischen Zeitung die Beschlüsse der hiesigen Stadtverordneten publiciren. Wir haben aber beide Zeitungen seit längerer Zeit aufmerksam verfolgt, und dabei gefunden, daß die Schlesische Zeitung stets, auch selbst dann, wenn entschiedene Schwächen der hiesigen Communal-Verwaltung berührt wurden, stets eifrigst die Sache der letztern und namentlich die der Stadtverordneten verfochten, und erst unlängst gar nicht undeutlich zu verstehen gegeben hat, daß eigentlich alle Anordnungen der letzteren ex officio gelobt werden müssen. Sollte bei dem sonstigen Liberalismus der Schlesischen Zeitung „im Allgemeinen" da etwa auch das **Communalblatt** mit den Beschlüssen der Stadtverordneten in der Perspective gestanden haben? Wir wissen das nicht, die Sache siehet aber beinahe aus, wie eine captatio benevolentiae, und wir müssen ebenfalls sagen: ob das im Interesse der Sache geschiehet, kann jeder leicht beurtheilen. K.

Breslau, 26. Novbr. Es ist in Nr. 276 dieser Zeitung eine Stimme laut geworden, die einer Person angehört, welche das Bedürfniß nach einem mit politischen Blättern, Zeitschriften anderer Art und Brochüren gut versehenen Lesekabinet in Breslau ausspricht und nicht undeutlich hinter dieser Aufforderung den Vorwurf über einen solchen Mangel blicken läßt. Diese Stimme gehört offenbar entweder einem sehr jungen Manne an, oder einer Person, die Breslau weder länger bewohnt noch genauer kennt und nebenbei den ungeheuren Fehler begeht, die in unsern Tagen durchaus unumgänglich nöthige historische Entwickelung der Dinge ganz außer Acht gelassen zu haben. — Die Stimme würde indessen, trotz des letztern, höchst motivirten Vorwurfs dennoch ein vorwerfendes Recht haben, wenn sie weniger einsam da stände, allein wer heut zu Tage nicht thatkräftige Massen hinter sich hat, wie z. B. O'Connell, verfällt dem Reiche der frommen Wünsche! — Allerdings darf nicht geläugnet werden, daß sich der historisch Unentwickelte zu verwundern Ursache hat, über einen Mangel, der im Brennpunkte der deutschen Gesittung Nr. II. sichtbar wird, indessen — gebrannte Kinder fürchten bekanntlich das Feuer. — Der vormalige, geniale Buchhändler Gräff hierselbst stellte den Breslauern vor einer kurzen Reihe von Jahren ein Lesekabinet her, wie es kaum irgendwo seines Gleichen hatte und — es starb des sanften Todes der Theilnahmlosigkeit. Freilich sollte dies Niemand abhalten, immerfort der Oeffentlichkeit und den Anforderungen des ehrenhaft begehrlichen Individuums neue Opfer zu bringen; allein unsere Zeit ist nun einmal nicht für dergleichen indirekte Bestrebungen und strebt nach alter, guter Sitte, weit eher Materiellem, wie z. B. dem Bierkeller, zu. — Die obenerwähnte Stimme A. R. sollte also vor allen Dingen auf Werbungen ausziehen. Mit einem Hinterhalte von mindestens 200 Gleichgesinnten, die jährlich ihre von der Regel abweichenden Gelüste mit dem Preise der Eisenbahn-Einweihungs-Fete, 5 Rthl. nämlich, zu entgelten bereit wären, dürften z. B. die Nachfolger des Buchhändler Gräff, die Herren Schulz und Comp., gewiß bereitwillig gefunden werden, ein erwünschtes Lesekabinet herzustellen, wie es den Bedürfnissen angemessen wäre, die man in der That an einem Orte wie Breslau als vorhanden annehmen sollte.

E. P.

Verloren gegangener Ueberschuh.

Einer Einladung folgend, versuchte ich es, am gestrigen Abend das Haus Nr. 4 in der Tauenzienstraße aufzufinden. Mit den Hausnummern der neuen Straße nicht vertraut, wollte ich in den nächstliegenden Häusern linker Hand darüber Erkundigung einziehen und gerieth, dem Steinpflaster nachgehend, in die Mitte der Straße, von wo aus es mir erst möglich wurde, die an jener Seite sich erhebende Hügelreihe erst bei dem dritten Hause mit einiger Gefahr eines Beinbruches zu übersteigen. Da mein blödes Auge in der dort herrschenden Finsterniß keine Hausnummer entdecken konnte, beschloß ich die Hausbewohner durch Nachfrage zu beschweren. Allein die Thüren des dritten, und auch des zweiten Hauses waren verschlossen und eine Klingel ungeachtet alles Herumtappens nicht aufzufinden. So stand ich verzweiflungsvoll, in das weite Kothmeer hineinstarrend, bis eine mit einer Laterne herannahende alte Frau sich meiner erbarmte und mich in das von ihr verlassene Haus zurückführte, um nach der Nummer des Hauses zu fragen. Allein auch die Bewohner dieses Hauses schienen darüber in Zweifel und erst nach Erkundigungen in allen drei Stockwerken erschien eine Dame, welche mir gefälligst die Nummer ihres Hauses mit 36 bezeichnete. Die nun auf der andern Seite der Straße belegene, wahrscheinlich mit den ersten Zahlen bezeichnete Häuserreihe erreichte ich unter Beihülfe der mich begleitenden Laterne der alten Frau mit weniger Schwierigkeiten; aber in dem Hause Nr. 4 wohnte mein Gesuchter nicht und ich wurde in das daneben stehende Haus, welches ebenfalls Nr. 4 haben sollte, gesendet. Auch hier vergebliches Suchen und Hinweisung auf noch ein drittes Haus mit Nr. 4. Die Straße hinaufgehend fand ich leider nur unvollendete, noch im Bau stehende Häuser und der immer zunehmende Umweg, wie die immer wachsende Finsterniß bewogen mich, meinen Besuch lieber aufzugeben und den Rückweg anzutreten. Erleichterten Herzens und mit rüstigem Schritte ging es nun auf gut gebahntem Wege den Bürgersteig entlang nach dem Tauenzien-Platze zu. Aber, o Götter! mit einem Male, als ich mich dem fernleuchtenden Standbilde Tauenziens zuwenden wollte, befand ich mich in einem Defilé, aus dem kein Herauskommen mehr möglich schien, welche Versuche ich auch immer nach allen 24 Winden hin machte. Doch: Tu ne cede malis, sed contra audentior ito! und so, ein kühner Schwimmer, gelangte ich glücklich auf den schmalen, zum gelben Löwen führenden Steindamm. Doch war der Sieg nicht ohne Verlust zu erringen gewesen. Auf der hellerleuchteten Brücke am Schweidnitzer Thore angelangt, zog das Gefühl der Nässe mein Auge auf das Pedal hinab und ließ mich einen Ueberschuh vermissen. Der ehrliche Finder desselben wird freundlichst ersucht, sich den mir überflüssig gewordenen andern Ueberschuh geneigtest von mir abholen zu lassen, welchen ich gern als ein Dankopfer für so glücklich überstandene Gefahren darzubringen entschlossen bin. Ms. (Altbüßerstr. 10.)

(Liegnitzer Amtsblatt.) Der gewesene Gutsbesitzer von Buschvorwerk, Hirschb. Kreises, Herr Kaufmann Friederici, hat der dasigen kleinen und armen Schulgemeinde ein von ihm für 400 Rthlr. erkauftes massives Haus nebst Gärtchen zum eigenen Schul- und Wohngelasse geschenkt und dadurch ihr eine Wohlthat erwiesen, zu welcher sie sich aus ihren eigenen Mitteln nicht hätte aufschwingen können.

Oppeln, im November. Das Amtsblatt der hiesigen Königlichen Regierung enthält die Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 13ten Juli c., betreffend „die auf der von dem Grafen Renard auf Groß-Strehlitz erbauten Chaussee von Oppeln nach Malapane bewilligte Wege-Zoll-Erhebung."

Bunzlau, 25. Nov. (Naturmerkwürdiges.) Der diesjährige Herbst hat einige mehr oder weniger seltene befiederte Gäste zu uns geführt. — Am 18. d. Mts. hatte der Revierjäger Hering zu Kitlitztreben das seltene Glück, auf dem Boberflusse einen rothkehligen Seetaucher (Colymbus septentrionalis) zu schießen. Dieser Wasservogel soll hier deshalb als ein seltener erscheinen, weil derselbe sich nur bei strenger Witterung aus dem hohen Norden zu Zeiten hierher verfliegt. Ein schöner weiblicher Seeadler (Aquila ossifragus) von 3 Fuß 3 Zoll Länge und 7 Fuß 10 Zoll Flügelbreite ist zu Burau bei Halbau, und ein Edelfalk (Falco peregrinus) gleichfalls bei Kittlitztreben erlegt worden. Auch der Seidenschwanz (Bombycilla garrulus) hat sich bereits in unserer Gegend eingefunden. — (Unglück.) Den 19. verunglückte in der Spiritus-Brennerei zu Ottendorf eine 23 Jahr alte Dienstmagd dadurch, daß sie beim Schöpfen des heißen Gespülichs aus Unvorsichtigkeit in den Bottich fiel und

sich dermaßen verbrühete, daß sie nach mehrern Stunden ihren Geist aufgeben mußte. (Sonntag-Bl.)

Bericht über einige in die Kasematten abgelieferte Sachen.

Es waren eingegangen:

„Von mitleidigen Kindern für arme Kleine in den Kasematten" 1 Rthl. und Kleidungsstücke.

Geld und Kleidungsstücke sind der Frau des bettlägrig kranken Zöllner in den Kasematten, Mutter von 6 zum Theil kleinen Kindern, übergeben worden.

„Ungenannt" 2 Betten und 1 Rthl.

Die beiden Betten, in einem Deckbett und Kopfkissen bestehend, hat die 91 Jahr alte, seit 6 Jahren in den Kasematten befindliche blinde Frau Kretschmer erhalten. Als die Ueberlieferer eintraten, saß die Enkelin an dem Bett der blinden Großmutter, sie hatte der schwer hörenden Frau mitgetheilt, daß zwei Herren anwesend wären, worauf sich die alte Frau in dem Bette aufrichtete und mit lauter Stimme sprach: „Was wollen die Männer hier, seit 12 Jahren hat sich Niemand um mich gekümmert, wollen sie von meinen Leiden Nachricht haben."

Von den mit Bewilligung der Geber angeschafften 4 Deckbetten erhielt eins die erblindete Kreuzer, deren Lagerstätte seither eine leere Bettstelle war, eins die Familie Büchner, eins die Familie Schröter und eins die Frau Mehlberger, sämmtlich in den Kasematten befindlich.

Die den Knaben in den Kasematten zugedachten 6 Paar neuen Beinkleider erhielten: Carl Mehlberger, Hugo Woit, Wilhelm Nuß, Carl Adler, Carl Stegebauer und Herrmann Thär.

Bei dieser Gelegenheit wird zugleich bemerkt, daß sich in den Kasematten augenblicklich 124 Kinder aufhalten, wovon ein Mädchen, 6 Monate alt, von der Mutter gern Jemandem, der es an sich nehmen wollte, überlassen werden würde.

Von einem edlen Menschenfreunde waren zur baldigen Vertheilung an die Hülfsbedürftigsten abgegeben worden 10 Rthl. Hiervon haben erhalten:

Der Steindrucker Pollack nebst Frau und 4 Kindern	2 Rtl.
Der Büttnergeselle Horhold nebst Frau u. 7 Kindern	1 =
Der Kranke Zöllner nebst Frau und 6 Kindern	2 =
Der Riemergeselle Hillmann nebst Frau u. 2 Kindern	2 =
Den Adlerschen 3 Kindern, deren Mutter im Hospital	2 =
Der Frau Schottmann mit 3 Kindern	1 =

„Im Kißlingschen Keller von 3 Ungenannten 2 Rthl. 15 Sgr. für die Gärtnerfamilie in der Mangelkammer gesammelt, mit der Bitte, den Kindern derselben den Ertrag zuzuwenden."

Die Gärtnerfamilie ist in den Kasematten untergebracht, und da für diese schon mehrere Beiträge eingegangen sind, so haben wir diesen ganzen Betrag

der 91-jährigen blinden Großmutter,

der schon erwähnten Kretschmer, welche keine Unterstützung empfängt, eingehändigt. — Sie ist dieser Unterstützung werth und bedürftig, und wir glauben, wenn auch nicht der Angabe nach, doch vollkommen im Sinne der edlen Geber gehandelt zu haben.

Für die nothleidenden Kinder in den Kasematten zur sofortigen Benutzung vorläufig 3 Rthl. von C. F. P.

Hiervon erhielten:

Die Schneiderwittwe Rademacher mit 3 Kindern	1 Rthl.
Die Schullehrerfrau Weinschacht mit 3 Kindern	1 =
Die Tischlerwittwe Faber mit 4 Kindern	1 =

Bei der Zeitungsredaktion war eingegangen:

Für die Kinder und Kranken der Kasematten 1 Rthl.

Diesen Thaler empfing die Frau Rother, Mutter von 2 Kindern, wovon das eine erkrankt, die ganze Familie aber sich in dem hülfsbedürftigsten Zustande befindet.

Für die Gärtnerfamilie, welche, wie schon erwähnt, in den Kasematten aufgenommen worden ist, sind eingegangen 2 Rtl. 7 Sgr. 6 Pf., welche derselben eingehändigt worden sind.

F. W. Wolff. Ferd. Aug. Held.

Für die hülfsbedürftigen Proletarier namentlich zur Errichtung einer Erziehungs-Anstalt für die Kinder derselben, sind ferner unterzeichnet und eingegangen:

	Jährl. Beiträge. Rthl.	Sgr.	Sofort gezahlt. Rthl.	Sgr.
Herr Kaufmann Speyer 6 P. neue Beinkleider für 6 Knaben in den Kasematten und				10
= Kaufmann Cracau	4			
Ungenannte 2 St. Betten u.			1	
Herr Rathhaus-Insp. Klug	2			
= v. Zochow			1	
= C. Haselich			1	
= Dr. C. W. Klose			1	
= E. Schott	2			
= v. M. f. d. Kasematten				15
f. d. verarmt. Schneider				7½
für die Gärtnerfamilie				7½
Ungenannt			4	
Herr S. W. R.			1	
= J. Müllendorff, Kaufm.	2			
Herr v. K.	5			
= Heinr. Gr. v. Frankenberg			4	
= Haupt-Rendant Simon	4			
Von 3 Ungenannten in Kießlings Keller gesammelt für die Kinder der Gärtnerfamilie in der Mangelkammer			2	15
Herr Perrini	4			
Ungenannt, mit der Bestimmung „zur sofortigen Verwendung an die Bedürftigsten"			10	
Herr R—d			1	
= J. B—ch	3			
= W. S—ck		15		15
= Hauptmann S—s	4			
= J. Baum			2	
= C. F. P. für die nothleidenden Kinder in der Kasematte zur sofortigen Verwendung vorläufig			3	
Heinr. St—r, Realschüler				15
Maria St—r, dessen Schwester (beide für die nothleidenden Kinder in den Kasematten, aus ihrer Sparbüchse)				15
Herr Lej			1	
= Kaufmann Moritz Landsberger	4		1	
= Kaufmann D. Gordau	3			
= Kommis. L. Ollendorff	2			
= Kand. d. Phil. Heintzel	1			
= M. W—t	2			
Die Familie B..m.	4			
Herr Referendarius Fischer	4			
Die Gesellschaft der Tempel-Ressource mit Vorbehalt des Rechts zu dem leitenden Ausschuß ein Mitglied zu delegiren	10			
Herr v. Langen	2			
Fräulein S. Werner	1		2	
N. N.			2	
Herr Major v. Heugel, zwei schöne Mäntel.				
Von einem alten Dienstboten, D. U., für die Armen der Kasematten				15
Herr Wysianowsky				15
= Dr. Pinof a. Schweidnitz	2			
= N. N., ebendaher	4			
= Wittwe B...l	2			

Die Summe der jährlichen Beiträge beläuft sich bis jetzt auf 320 Rthl. 15 Sgr. — Die sofortigen Einzahlungen, ohne Anrechnung auf die gezeichneten Beiträge, 97 Rthl. 22 Sgr. 6 Pf.

Mannigfaltiges.

— (Rouen.) Auf die seltsamste Weise ist dieser Tage ein großer Verbrecher in die Hände der Polizei gerathen. Ein gewisser Marais war von einem Unbekannten angeredet und gefragt worden, ob er nicht krank sei? Allerdings, erwiderte dieser, ich leide sehr am Magen. „Ich weiß ein Geheimniß, sie für immer zu heilen. Kaufen Sie nur einen Strick, etwa drei Ellen lang, und einen starken Nagel, diesen Abend um 8 Uhr will ich zu Ihnen kommen." Hr. Marais giebt seine Adresse, allein die Heilmethode durch Strick und Nagel scheint ihm doch so seltsam, daß er für gut findet, die Polizei davon zu unterrichten. Ein Agent derselben verbirgt sich daher in seiner Stube um die Zeit, wo der Unbekannte kommen will. Dieser erscheint pünktlich und fragt sogleich nach dem Strick und Nagel. Allein ehe er seinen Zorn, daß Beides noch nicht angeschafft ist, auslassen kann, tritt der Polizeiagent vor, und der Herr Doktor wird verhaftet. Im Verhör ergiebt sich, daß er ein schon mehrfach bestrafter Verbrecher ist, und bei einer Haussuchung findet man die unzweifelhaftesten Beweise, daß er eine am 20. Oktober an einem Greise hier verübte schauderhafte Mordthat begangen hat. Diesem glücklichen Zufall dankt man es, daß zwei Personen, die wegen jenes Mordes in Verdacht standen und verhaftet waren, sogleich auf freien Fuß gesetzt werden konnten.

— Das bedeutendste Pariser Lesekabinet im Palais royal, der Salon Montpensier, sollte am 18. d. M. auf Antrag der Civilliste wegen rückständiger Bezahlung des Miethzinses geschlossen und mit Beschlag belegt werden. Das Institut wurde jedoch ganz unerwarteter Weise auf die seltsamste Art aus seiner Verlegenheit befreit. Die Gerichtsdiener hatten bereits Alles zusammengepackt und inventirt, um es in das Haus der öffentlichen Taxatoren zur Versteigerung zu bringen, als ein alter Engländer, der alle Tage dort seine Times las, daher kam. Man will ihn nicht hinein lassen, sondern die Siegel an die Thüre legen; er will sein Journal lesen; die Gerichtsdiener protestiren und erklären ihm die Lage der Dinge: „God dam! sagt er ruhig, warum haben Sie das nicht gleich gesagt?" und er zieht sein Portefeuille und zahlt den ganzen schuldigen Miethzins in guten englischen Banknoten; dann geht er hinein, läßt sich die Times geben und liest; das Cabinet aber ist gerettet und wieder im vollen Gange.

— In Paris ist eine neue lithographische Karrikatur auf sämmtliche berühmte Komponisten der französischen Opernscene erschienen: sie ist geistreich gedacht und ausgeführt; vorzüglich ergötzlich sind Donizetti, der alle seine Nebenbuhler mit Partituren überschüttet; Meyerbeer, der die Afrikanerin und den Propheten im eisernen Käfig verschlossen hält; Halevy, der aus Meyerbeer's Musikdose schnupft oder schnipft; Berlioz, der vom Reisewagen aus deutsche Musik beurtheilt; Spontini, mit allen seinen Orden auf der Brust, und die Hände thatenlos auf dem Rücken, und Auber, der im schwarzen Domino auf dem Pferde von Erz sitzt, und noch immer von der Stummen von Portici träumt; Rossini sitzt bereits in den Wolken, von der Glorie seiner Werke umgeben, und schüttet den Strom der Harmonien auf die Erde, aus dem eine Menge junger Komponisten begierig schöpfen.

— Die größte Dampfmaschine, die man jemals gebaut hat, wird jetzt in Cornwall vollendet. Sie ist bestimmt, das Harlemer Meer auszupumpen. Der Cylinder dieser riesigen Maschine hat 12 Fuß im Durchmesser. Rund um diesen ungeheueren Cylinder stehen elf Pumpen, deren jede 63 Zoll im Durchmesser hat.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Dem Königl. Commerzienrathe

Herrn Jonas Fränkel

am 27. November 1843.

Auf des Sanges klangdurchrauschten Schwingen muß ich eilen,
Deines lichten Tages Festesjubel auch zu theilen,
In den Bürgerkranz ein Blümchen Dir zu winden,
Den zu schmücken Freunde zahllos sich verbinden.
Wie aus Deiner Huld ich Freuden viel gesogen,
Du durch große That mich oft ans Herz gezogen,
Sei durch verwandte Hand Dankopfer Dir geweiht,
Wo jede Fremde selbst der Ehrfurcht Weihrauch streut.
Es freut der Gärtner sich, wenn's Pflänzchen ihm erblüht,
Was er sich selbst gesäet — in Farbenpracht erglüht,
So ist Dir Lieb und Dank, im Großen wie im Kleinen,
Die Blüthe Deiner Saat in den beglückten Deinen.

Es mied Dein großes Herz die engsten Lebenskreise,
Es wich Dein hoher Sinn aus schmalem Alltagsgleise,
Was Lebensfrost erfaßte, was Kummer abgehärmt,
Du nahmst es an Dein Herz, es ward von Dir erwärmt.
So ward zum Heiles-Tempel Dein weitgerühmtes Haus,
Ein gingen viel Bedrängte, Erquickte gingen aus.
Du bist der Waisen Vater, gabst Kranken ein Asyl,
Reichtest mit vollen Händen und reichtest ohne Ziel,
Du bist so gut im Großen und bist im Guten gross,
Machst nur das Glück der Menschheit zu Deinem Lebensloos.
Bist Deiner Stadt ein Helfer, kräftig und unverrückt,
Drum hat ein hohes Auge auch jüngst auf Dich geblickt.

Dir lauten Preis muß singen, der reine Mund der Zeit,
Er läßt Dein Lob erklingen, ist fern von jedem Neid.
Freude, auf! erglänze, es nahet Majas Sohn;
Fortuna windet Kränze, den fünfzigjährigen Lohn!
Du hast noch dreissig Jahre vom Himmel als Gewinn,
Weil Du der siebzig Hälfte für fremdes Wohl gabst hin!

So lebe sie verjünget, von Allen hoch geehrt
Und was die Zeit Dir bringet, sei edlen Lebens werth.
Wir schauen zu den Höhen, Erhörung wohnet dort:
Das wir noch lang Dich sehen, so stark im Werk und Wort,
Dann preisen späte Enkel, jubelnd mit uns vereint,
Den hundertjähr'gen Fränkel, den selt'nen Menschenfreund.

Hainau. Dr. med. Eger.

Theater-Repertoire.

Montag, zum 2ten Male: **„Linda von Chamounix.“** Große Oper in drei Aufzügen, Musik von Gaetano Donizetti. — Die Aufführung dieser Oper findet in italienischer Sprache statt. Die Textbücher mit deutscher Uebersetzung sind in der Buchhandlung von Graß, Barth u. Comp. und am Abende der Vorstellung an den Eingängen à 3 Sgr. zu haben.

Dienstag, zum ersten Male: **„Die Fräulein von St. Cyr.“** Lustspiel in fünf Akten, nach dem Französischen „Les demoiselles de St. Cyr“ des Alex. Dumas von Heinrich Börnstein. — Personen: Der Herzog von Anjou, Hr. Pollert. Roger, Vicomte von St. Sterene, Hr. Heckscher. Herkules Dubouloy, Hr. Stotz. Graf von Harcourt, Hr. Henning. Fräulein Charlotte von Merian, Dlle. Antonie Wilhelmi. Fräulein Louise Mauclair, Mad. Pollert. Comtois, Hr. Wiedermann.

Mittwoch, zum 14ten Male: **„Der Weltumsegler wider Willen.“** Abenteuerliche Posse in 4 Bildern mit Gesang, nach dem Französischen des Theaulon und Decourcy frei bearbeitet von G. Raeder. Musik von Canthal. — Erstes Bild: „Die Arretirung.“ Zweites Bild: „Die tropische Taufe.“ Drittes Bild: „Die Favorit-Sultanin.“ Viertes Bild: „Der Kaiser von Japan.“ — **Die neuen Decorationen sind von Hrn. Pape.**

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Hrn. Dr. Moll in Neumarkt, zeigen wir hierdurch, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Dietzdorf, den 21. November 1843.

Major v. Kalckreuth und Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine v. Kalckreuth.
Friedrich Moll.

Verbindungs-Anzeige.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Wundarzt Carl Knebel.
Caroline Knebel, verehel. gewesene Sekretär Gnilke, geb. Werner.

Breslau, den 24. Nov. 1843.

Als Neuvermählte empfehlen sich:

Albert Kunik, Königl. O.-L.-G.-Assessor.
Mathilde Kunik, geb. Klosse.

Merzdorf bei Haynau, den 23. Nov. 1843.

Verbindungs-Anzeige.
(Verspätet.)

Die am 15ten d. M. zu Ulbersdorf bei Fraustadt vollzogene eheliche Verbindung unserer ältesten Tochter Louise mit dem Kaufmann Herrn Ignatz Smakowsky aus Posen, zeigen wir hiermit entfernten Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Warmbrunn, den 24. November 1843.

Carl Bergmann und Frau.

Entbindungs-Anzeige.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Pauline, geb. Bernhardi, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Oels, den 24. November 1843.

A. Ludwig,
Herzogl. Hof- und Stadtbuchdrucker.

Entbindungs-Anzeige.
(Statt besonderer Meldung.)

Die heute Morgen um 5¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, Emilie, geb. Wagner, von einem gesunden Mädchen, zeige ich hiermit ergebenst an.

Domslau, den 25. November 1843.

Hanke.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Mathilde, geb. Langer, von einem muntern Knaben, zeige ich entferten Bekannten und Freunden hiermit ergebenst an.

Schweidnitz, den 25. Nov. 1843.

Julius Roth, Kaufmann.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Den 13ten d. M. verschied der Pfarrer und Actuarius circuli Herr Michael Gitzler zu Deutsch-Mülmen plötzlich am Lungenschlage im 64sten Lebensjahre. Unersetzlich ist der Verlust, den seine Parochie, seine Freunde und Mitbrüder hierdurch erlitten.

Deutsch-Mülmen, den 16. Nov. 1843.

Die Geistlichkeit des Zülzer Archipresbyteriats.

Todes-Anzeige.

Den gestern Abend um 7 Uhr erfolgten sanften Tod meines geliebten Bruders, des Königl. Regierungs-Director a. D., Ritters des rothen Adler-Ordens dritter Klasse mit der Schleife, Wlocha, im 74. Lebensjahre, zeige ich tief betrübt, um stille Theilnahme bittend, ergebent an.

Oppeln, den 25. November 1843.

Amalie Wlocha.

Todes-Anzeige.

Heute Mittags nach 12 Uhr entschlief nach einer mehrtägigen Lungen-Entzündung, in Folge eingetretener Lungenlähmung, sanft der Kgl. General-Lieutenant a. D., Hr. Adolph von Schutter. Um stille Theilnahme bitten:

die Hinterbliebenen.

Breslau, den 25. November 1843.

Todes-Anzeige.

Den am 23sten d. Mts. erfolgten Tod unserer theuern unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter, der verwittweten Bau-Inspektor Friederike Nixdorff zu Glatz, zeigen wir tief gebeugt allen verehrten Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst an und bitten um stille Theilnahme.

Brieg, den 25. November 1843.

Friedrich Nixdorff, Königlicher Kreis-Sekretär.
Charlotte Nixdorff, geb. Mehlhorn, als Schwiegertochter.
Reinhold, Rudolph, Fritz, Albert und Theodor Nixdorff, als Enkelkinder.

Todes-Anzeige.
(Verspätet.)

Im tiefsten Schmerzgefühle zeige ich das am 19ten d. M. erfolgte Hinscheiden meines heißgeliebten Gatten, des Königl. Oberlandesgerichts-Assessors und Spezial-Kommissarius Victor Forche, mit der Bitte um stille Theilnahme, Verwandten und Freunden ergebenst an.

Neiße, den 24. November 1843.

Anna Forche, geb. v. Montbach.

Todes-Anzeige.

Den heute Nachmittag um 2¼ Uhr erfolgten sanften Tod meiner geliebten Frau, nach langem Krankenlager, zeige ich allen Verwandten, Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an, und bitte um stille Theilnahme.

Oppeln, den 24. November 1843.

Doernert.

Den vielfachen an mich ergangenen Aufforderungen nachzukommen, werde ich die Ehre haben

in Brieg zwei Vorstellungen in der ägyptischen Magie

zu geben, und zwar die **erste** Freitag den 1. Dezember und die **zweite** Sonntag den 3. Dezember. Näheres werden die Anschlagezettel besagen. **Bartolomeo Bosco.**

Donnerstag den 30. November:

Erstes Concert

des akademischen Musikvereins.

Die Direction.

A. 5. XII. 5½. R. u. T. △ I.

Kroll's Wintergarten.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß der Christmarkt Dienstag den 12. Dezember seinen Anfang nimmt, und wie in früheren Jahren das Collosseumspiel angewendet wird. Dringendenfalls können noch einige Plätze für Verkäufer eingerichtet werden. **A. Kutzner.**

Klage-Formulare,

vorschriftsmäßig angefertigt, sind stets vorräthig in der Buchdruckerei von

Leopold Freund, Herrenstr. Nr. 25.

☞ Erschienen zu Dresden, zu haben in Leipzig in Commission bei A. Fr. Leo:

Der Dom zu Köln.

Gedicht in 3 Hymnen
von
Eduard Ferdinand Hauschild,
Advokat zu Leipzig.

VII und 32 S. Hochquart. Auf feinem Velin 15 Sgr., auf minder feinem 10 Sgr.

Zur Kirmesfeier

in der Erholung zu Pöpelwitz

auf Montag den 27sten und Dienstag den 28sten ladet ergebenst ein:

C. G. Gemeinhardt.

Ergebene Anzeige.

Den verehrten Subscribenten auf meine **Handschriftenschule** gebe ich mir hiermit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß ich jetzt nicht allein die gewünschte Anzahl von Subscribenten erreicht habe, sondern daß auch bereits über diesem Werke gedruckt wird, so daß ich, da hierzu an 4 Monate nöthig sind, dasselbe in den ersten Monaten des künftigen Jahres denselben werde zusenden können.

Oels, den 25. November 1843.

G. Kynast,
zweiter Lehrer an der Freischule.

☞ **Nicht zu übersehen!** ☜

Ein noch fast neuer 7octaviger Flügel, zwei Spiegel mit alterthümlichem Schnitzwerk und feinen Gemälden, so wie ein Trümeau, stehen billig zum Verkauf:

Altbüßer-Straße Nr. 46, im Gewölbe.

Nicht zu übersehen!

10 bis 15 Ctr. **Kalbs-** oder **Leimköpfe**, gut behandelt, sind zu haben bei **A. C. Koch**, Lohgerber-Meister; wohnhaft an der Weiseritz Nr. 21 in Dresden.

Zum Flachsmarkt

in Poln. Wartenberg empfehle ich meinen daselbst am Ringe gelegenen Gasthof zum Weißen Adler bestens, und ersuche die den Markt besuchenden Herrschaften, mich im Voraus von ihrem Herkommen in Kenntniß zu setzen, damit ich Quartiere reserviren kann. **Conrad.**

Bekanntmachung.

Der **Domseler** landwirthschaftliche und Gartenbau-Verein, wird sich künftig in Folge Beschluß vom 11. Oktober c. nennen und schreiben:

der landwirthschaftliche und Gartenbau-Verein zu Polnisch-Wartenberg.

Da der Flachsmarkt zu Polnisch-Wartenberg auf den 2. Dezember c. anberaumt, so wird **Tages vorher** Vormittag um 10 Uhr die Vereins-Versammlung abgehalten werden.

Es liegen mehrere sehr wichtige Fragen zur Beantwortung vor, daher werden die geehrten Mitglieder des Vereins ersucht, zahlreich in der Versammlung zu erscheinen.

Das Direktorium.

Der Kuhnsche Frauen-Verein für Hausarme

wird in diesem Jahre die ihm geschenkten und gelieferten weiblichen Arbeiten und sonstigen Spenden

Sonnabend den 2ten und Sonntag den 3. Dezember,

Vormittags von 9 bis 1 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, im Lokale der vaterländischen Gesellschaft auf der Börse zur Ausstellung und zum Verkauf bringen und ladet dazu ganz ergebenst hiermit ein.

Das Eintrittsgeld zu 2½ Sgr. für die Person wird, gleich dem Erlöse für die verkauften Sachen, den bekannten Zwecken des Vereins gewidmet werden..

Breslau, den 27. November 1843.

Der Vorstand des Kuhnschen Frauen-Vereins für Hausarme.

Die verehrl. Mitglieder des Niederschlesischen Beamten-Vereins von Frankenstein-Reichenbach

werden ersucht, die noch in Händen habenden Bücher und Druckschriften bis zum 10. Dezember a. c. an die Georg'sche Buchhandlung in Reichenbach gefälligst abzugeben, indem außerdem angenommen werden muß, daß die Herren Empfänger sie zu behalten wünschen.

Vom 15. Dezember ab kann der Katalog der neu zu coursirenden Werke, so wie die Bücher selbst von gedachter Buchhandlung entnommen werden.

Der Vorstand des Vereins.

Die Berliner allgemeine Wittwen-, Pensions- und Unterstützungs-Kasse,

welche gegenwärtig schon 98530 Rthlr. besitzt, 37 Wittwen mit 4360 Rtlr. jährlich unterstützt und 632 Mitglieder zählt, die ihren Frauen 68860 Rtlr. an jährlichen Wittwen-Pensionen und 17215 Rtlr. an Begräbnißgeldern gesichert haben, beginnt mit dem 1. Januar k. J. ihr 15tes Semester. Anmeldungen zum Eintritt, so wie Beiträge werden von mir entgegengenommen und Reglements à 3 Sgr. verabfolgt.

Breslau, den 18. November 1843.

J. Müllendorff, Kaufmann, Taschen-Straße Nr. 28.

Bei Ed. Bote u. G. Bock in Berlin ist erschienen und bei Unterzeichneten vorräthig:

Gung'l, J., Carnevals-Traum-Galopp f. Pfte. op. 22. 10 Sgr.
— — **Bachus-Freuden-Galopp** f. Pfte. op. 24. 10 Sgr.
Goedecke, H., Polonaise f. Pfte. mit Gesang. 10 Sgr.
Tanz-Album f. 1844 f. Pfte. von **Gung'l** etc. 15 Sgr.

Ed. Bote u. G. Bock in **Breslau**, Schweidnitzer Str. Nr. 8.

Unterricht in neueren Sprachen.

Unterzeichneter, welcher von einer wissenschaftlichen Reise nach der europäischen und asiatischen Türkei, wo er zwei Jahre verweilte, seit Kurzem über Griechenland und Italien zurückgekehrt ist, giebt sich die Ehre, das Publikum zu benachrichtigen, dass er während seines längeren Aufenthaltes in hiesiger Haupt- und Residenzstadt französischen, italienischen, russischen und, sollte es gewünscht werden, türkischen Unterricht zu ertheilen geneigt ist. Da er diese Sprachen von Nationalen, nach vorangegangenen langjährigen Studien, praktisch erlernt hat, so hofft er, in jeder Hinsicht den an ihn gestellten Anforderungen zu genügen.

Breslau, den 25. November 1843. Oderstrasse Nr. 3, 2 Stiegen, vorn heraus.

Otto Röhrig,
Doctor der Philosophie, Mitglied der asiatischen Gesellschaft zu Paris.

Herrn Doctor **Röhrig**, dessen vielseitige Sprachkenntniss ich durch längeren Umgang kennen zu lernen, das Vergnügen gehabt habe, erlaube ich mir, als einen gründlich sowohl theoretisch als auch praktisch in obengenannten Sprachen unterrichteten Mann zu empfehlen; mit der Bitte, auf denselben dasselbe Vertrauen übertragen zu wollen, dessen ich mich während meines neunjährigen Aufenthaltes in Breslau zu erfreuen gehabt habe.

Oppeln, den 21. November 1843. **Winkler,**
Doctor der Philosophie, Lehrer am Gymnasium zu Oppeln.

Herrn Dr. **Otto Röhrig** habe ich die Ehre, dem Publikum hiermit als einen sehr gründlichen Kenner der neueren Sprachen angelegentlichst zu empfehlen. Breslau, den 25. November 1843.

Dr. **Peucker**, Lector des Neugriechischen und Italienischen bei der Universität und Lehrer des Französischen an der Realschule hierselbst.

In **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Liegnitz bei Kuhlmey und Reissner, Glogau bei Flemming, Schweidnitz bei Heege, Hirschberg bei Waldow, Gleiwitz bei Landsberger, Oppeln bei Gogel, Leobschütz bei A. Terck und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Der belustigende Kartenkünstler,

eine deutliche Anweisung zu 113 leicht ausführbaren und höchst überraschenden Kartenkunststücken. Von A. Meerberg. 10 Sgr.

Der Herr Verfasser giebt in diesem Büchelchen die Anleitung, wie man mit leicht ausführbaren Kartenkunststücken eine Gesellschaft angenehm unterhalten kann.

Volksbuch, auch Weihnachts-Geschenk.

Bei Fr. Hentze in Leipzig erschien so eben und ist in jeder Buchhandlung zu haben, in **Breslau** bei **G. P. Aderholz**, Ring- u. Stockgassen-Ecke Nr. 53:

Französischer Trichter oder Anweisung, die französische Sprache in 7 Stunden zu erlernen. Als Anhang: Redensarten, Gespräche, Sprüchwörter, Spracheigenheiten, Wörterbuch u. Lauttabelle. Vierte vermehrte Auflage. 196 Seiten. geh. Preis 10 Sgr.

Ein Blick in diesen compendiösen Sprachschatz für Haus und Reise, Jung und Alt jeden Standes wird genügen, um auch sogleich dessen praktischen Werth und Vorzug vor einer Menge viel Zeit und Kosten beanspruchender Lehrmittel erkennen zu lassen, wohl geeignet, Jeden, er besitze Vor- und Schulkenntnisse oder nicht, sicher und schnell zum Ziele zu führen! — Innerer Reichthum, elegantes Aeußere und billiger Preis werden überraschen.

In der Stuhr'schen Buchhandlung in Berlin ist erschienen und bei **G. P. Aderholz** in **Breslau**, Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53, zu haben:

Die Heilbarkeit
der
Schwindsucht

durch mehrfältige glückliche Erfahrungen dargethan. Erster Jahresbericht über die Wirksamkeit meiner neuen Curmethode gegen Schwindsucht, enthaltend die Originalbriefe der Kranken und ihrer Aerzte von

Dr. Reimann,
praktischer Arzt in Crossen,

Erfinder einer neuen Curmethode der Schwindsucht. Verfasser der Verhaltungs-Regeln für Brustkranke und des Werkes über die Schädlichkeit Todes erleichternder, Euthanasischer Handlungsweise am Krankenbette.

Broschirt. Preis 15 Sgr.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Bei H. Lange in Leipzig ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Vollständiges theoretisch-praktisches

Lehrbuch der französischen Sprache zum Privat- und Schul-Gebrauch.

Von G. E. A. Wahlert,

Rektor der höhern Bürgerschule zu Lippstadt.

32 Bgn. gr. 8. geh. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Der erste Theil dieses Buches enthält die vollständige Grammatik in streng wissenschaftlicher Fassung, die selbst in den schwierigsten Theilen mit einer Klarheit und Uebersichtlichkeit vorgetragen ist, daß selbst der Befangenste deren Werth nicht verkennen wird. — Was dieses Werk vor andern Arbeiten dieser Art auszeichnet, ist die besondere Behandlung der allgemeinen Grammatik, in sorgfältigster Anwendung auf die französische. Ueberhaupt ist das Ganze **Original.**

Der zweite oder praktische Theil enthält abwechselnd französische und deutsche Aufgaben, die sich auf den theoretischen Theil beziehen. Daran reiht sich ein doppeltes alphabetisches Verzeichniß der in den Aufgaben vorkommenden Wörter.

Früher erschien:

Kaufmännischer Briefsteller

in deutscher, französischer, englischer und italienischer Sprache.

Von G. E. A. Wahlert.

25 Bgn., gr. 8. geh. $1\frac{1}{3}$ Thlr.

Dieses Werk wurde von den achtbarsten Schulmännern auf's Beste beurtheilt und empfohlen (Allgem. Schul-Ztg. 1841 Nr. 144, 198, und Rhein. Blätter ꝛc.), und ist bereits in mehreren Handlungsschulen eingeführt.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden und Leipzig ist erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Dr. L. **Wagenfeld**, Königl. Preuß. Kreis-Thierarzt,

Grundriß einer speziellen Pathologie und Therapie des Pferdes.

Zwei Theile. Zweite wohlfeilere Ausgabe.

Gr. 8. broch. 2 Thlr.

Im Verlage von Gebhardt und Reisland in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Der kleine Möbel-Tischler,

enthaltend:

Abbildungen von Möbels nach dem neuesten Geschmacke,

als: Commoden, Secretaire, Spiegel, Schreibtische, Arbeitstische für Damen, Toiletten, Etageren, Büffets, Bibliothekschränke, Eckschränke, Bettstellen ꝛc.

Preis: 1 Thaler.

Erschienen ist, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen, durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Wedell, R. von, Historisch-geographischer Hand-Atlas in 36 Karten nebst erläuterndem Text. Mit einem Vorwort von F. A. Pischon. In 6 Lieferungen. Quer-Imp. Fol. **2.** Lief. $1\frac{2}{3}$ Thlr.

Bedarf dies ausgezeichnete und überaus praktische Werk, über das mir von allen Seiten die anerkennendsten Urtheile zugehen, erneuter Empfehlung, so mag die

Annahme der Dedication von Sr. Maj. dem Könige v. Preußen

so wie die

Empfehlung des Cultus-Ministerium an alle Bildungs- und Unterrichts-Anstalten der Monarchie

gewiß ins Gewicht fallend sein.

Berlin, den 1. November 1843. **Alexander Duncker.**

Für Freunde der dramatischen Literatur.

Bei J. J. Weber in Leipzig sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt**, am Naschmarkt Nr. 47, für das **gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, sowie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Karl Gutzkow's dramatische Werke.

I. Band: Savage. — Werner. Thlr. $1\frac{2}{3}$.

II. Band: Patkul. — Die Schule der Reichen. Thlr. $1\frac{2}{3}$.

Jeder, der diese geist- und gemüthvollen Dramen auf der Bühne mit Theilnahme darstellen sah, wird mit gleichem Interesse diese Gelegenheit benutzen, sie noch einmal in sich aufzunehmen, und den erschütternden, das Innerste ergreifenden und die Seele läuternden Eindruck, den sie in der Darstellung auf ihn machten, sich durch die Lectüre noch einmal zu vergegenwärtigen.

Brillanten-Imitation,

sehr passend zu Weihnachts-Geschenken, bestehend aus Ohrringen, Brosches, Ringen, Kreuzen, Hemdeknöpfen, Diademen, Busennadeln, Armspangen, Uhrketten und noch mehreren derartigen Gegenstände.

Das Verkaufs-Lokal ist im **Gasthof zum blauen Hirsch**, Ohlauerstraße, 1. Etage, Zimmer No. 1 und wird Abends bis 8 Uhr bei Beleuchtung verkauft; bemerke nur noch, daß der Verkauf blos bis Montag den 27. d. M. stattfindet. Unterzeichneter kauft Brabanter Spitzen und französische Poins und zahlt die höchsten Preise.

J. Austrich aus Paris.

Die Porzellan-Malerei von Robert Ließ,

Albrechtsstr. Nr. 59 u. Schmiedebrücke-Ecke, 1 Treppe hoch,

empfiehlt ihr reich assortirtes Lager von vergoldetem und bemalten Porzellan, als: Tassen, Vasen, Pfeifenköpfe, Nippsachen zu den billigen Preisen. So wie Bestellungen jeder Art auf Porzellanmalerei werden schnell und billig ausgeführt.

Stadt- u. Universitäts-Buchdruckerei, Lithographie, Schriftgiesserei, Stereotypie und **Buchhandlung** in **Breslau,** Herrenstrasse Nr. 20.

Grass, Barth & Comp.

Buch-, Musikalien-, und Kunsthandlung und Leihbibliothek in **Oppeln,** Ring Nr. 49.

Bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Dr. **H. G. Vollmer's deutscher**

Universal-Briefsteller für alle Stände

und für alle Verhältnisse des Lebens.

Enthaltend die Regeln der Rechtschreibung und Anweisung, alle Arten von Briefen und schriftlichen Aufsätzen, als: Eingaben, Bitt- und Beschwerdeschriften, freundschaftliche, glückwünschende, tröstende, Dank- u. Empfehlungsbriefe, Mahn- und Einladungsbriefe, ferner Verträge aller Art, als: Verkaufs-, Bau-, Pacht- und Miethcontracte, Cessionen, Vollmachten, Zeugnisse, Quittungen u. a. m. richtig und allgemein verständlich zu verfassen, nebst Belehrungen über die jetzt gebräuchlichen Titulaturen und Adressen, über kaufmännische Aufsätze und Buchführung, über mancherlei Rechtsangelegenheiten, über Steuer- und Postwesen; Erklärung und Verdeutschung der gebräuchlichsten Fremdwörter und dgl. mehr.

Achte, verbesserte und vermehrte Auflage, bearbeitet von Fr. Bauer.

8. geh. Preis 15 Sgr.

Bereits in achter Auflage erscheint hier eine für alle Stände sehr nützliche und brauchbare Schrift, welche höchst praktische Anweisungen und Formulare zu allen möglichen, im bürgerlichen Leben vorkommenden Briefen und Aufsätzen, in mannichfachster Auswahl enthält.

Der Inhalt ist folgender: 1) Kurzer Umriß der deutschen Sprachlehre und deren vorzüglichste Regeln. 2) Ueber Briefe und deren Abfassung im Allgemeinen. 3) Ueber die verschiedenen Arten der Briefe. 4) Titulaturen. 5) Briefe. 6) Kaufmännische Angelegenheiten u. Aufsätze. 7) Ueber verschiedene Rechtsangelegenheiten nach preußischen Gesetzen. 8) Verschiedene Aufsätze, welche im bürgerlichen Leben vorkommen, als: Vollmachten, Reverse, Schuldscheine, Quittungen, Rückbürgschaftsscheine, Schadlosverschreibung des Selbstschuldners ꝛc. 9) Das Steuerwesen. 10) Das Postwesen. 11) Erklärung u. Verdeutschung der in schriftlichen Aufsätzen gebräuchlichsten Fremdwörter. — Man ersiehet hieraus die große Reichhaltigkeit des Werkes, das ein wahrer Hausrathgeber genannt werden kann. **Der Preis ist äußerst billig.**

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben, in **Breslau u. Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**:

Des Knaben Wunderhorn.

2 Theile in Sedez.

Elegant gebunden in rother Seide mit Goldschnitt. Preis 2 Rtl.

Durch Ausstattung und Inhalt das eleganteste Buch des Jahres! — Diese Auswahl alles wirklich Geistreichen und Herrlichen der deutschen Poesie in strengster Sichtung nach den Bedürfnissen des feinsten und gebildetsten Publikums, wird allgemeinen Beifall finden; zu Geschenken an Damen wird es kein passenderes Buch geben.

Verlag der Buchhandlung A. H. Sörgel in Glogau. (London: D. Nutt.)

In allen Buchhandlungen Deutschlands, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß Barth** und **Comp.**, ist zu haben:

Neues einfaches Kochbuch für Mädchen und Hausfrauen,

oder nützliche Anweisung, nahrhafte und wohlschmeckende Speisen auf gute und doch sparsame Art zu bereiten. Herausgegeben von **Th. Block.** Preis geh. 15 Sgr.

Da der vollständige Inhalt zu viel Raum einnehmen würde, so führen wir nur in Kürze die Zahl der Rezepte der verschiedenen Abtheilungen an: 49 verschiedene Suppen. — 28 Arten Rindfleisch zu bereiten. — 28 Arten Kalbfleisch. — 7 Arten Schöpsenfleisch. — 8 Arten Schweinefleisch. — 27 Arten Geflügel. — 7 Arten Wildpret. — 6 Arten Gemüse, mit und ohne Fleisch. — 14 Gemüse ohne Fleisch. — 12 Arten Salat. — 15 Arten Obst. — 15 Arten Mus. — 23 Arten Klöße, Puddings und allerhand Gefülltes. — 12 Eierspeisen. — Anweisung, Pilze zu braten. — 18 Arten Fische. — Frikasseen von Kalb- oder Lammfleisch, jungen Hühnern, Tauben u. s. w. — 14 Brühen (Saucen) mit Angabe der Speisen, wozu sie gehören. — 14 eingemachte Gemüse, Früchte und andere Sachen. — 16 warme und kalte Getränke. — 7 Arten Gelee's (Schelee's). — 30 Arten Kuchen und anderes Backwerk. — Anweisung, Brot zu Backen. — 4 Anweisungen zu Butter. — 8 dergl. zu Branntweinen. — Außerdem enthält dieses Kochbuch noch gegen 150 der wichtigsten Anweisungen, die für jede Hausfrau, welche ihre Wirthschaft vortheilhaft führen will, zu wissen unerläßlich sind.

Durch alle Buchhandlungen Deutschlands ist zu haben, in **Breslau** und **Oppeln** bei **Graß, Barth** und **Comp.**:

F. Handtke's vollständiger Schulatlas über alle Theile der Erde

in 25 Blättern (Quartformat). 2te Auflage. 15 Sgr.

Die Lehrer, welche denselben noch nicht beachteten, ersuchen wir, diesem billigen und empfehlenswerthen Atlas gefälligst einige Aufmerksamkeit zu widmen. Erst vor zwei Jahren ist die erste Auflage fertig geworden, und schon sind über 60,000 Exemplare abgesetzt.

In meinem Verlage ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

K. A. Menzel, **Aufgaben zum Unterricht im Zeichnen** für Lehrer und Schüler, wie auch zum Selbstunterricht. Ein Versuch, die Selbstthätigkeit der Schüler zu fördern. 2 Hefte: die geraden und die krummen Linien. $4\frac{1}{4}$ Bogen. Preis 5 Sgr.

Karow, **Leitfaden zum methodisch-praktischen Unterricht im Gesange**, 2te vermehrte Auflage. 1 Rtlr. 5 Sgr.

Stubba, **die Raumrechnungen**, 2te vermehrte Auflage. $17\frac{1}{2}$ Sgr.

Bunzlau, am 5. November 1843. **Appun's Buchhandlung.**

Bei F. Trautwein und Comp. in **Berlin** ist erschienen und bei **Grass, Barth** u. **Comp.** in **Breslau** und **Oppeln** zu haben:

Beethoven, 3 Favoritwalzer f. Pianoforte. 5 Sgr.

Neithardt, Huldigungsmarsch für Pianoforte. 5 Sgr.

Beissiger, Hymnus für Männerchor. Oe. 129 a. Part. 15 Sgr.

Reissiger, Hymnus für Männerchor nach dem 98. Psalm. Oe. 129 b. Part. 20 Sgr.

Rungenhagen, Stabat mater dolorosa für 2 Sopran u. 1 Alt. Cl.A. Oe. 24. 2 Rthlr.

Curschmann, Gesangcompositionen 4. 5. 6. 9. 10. 11. 12. Heft à 20, $22\frac{1}{2}$ 25, 30 Sgr.

— — Ditirambo per tre voci di Tenore mit Pianoforte. Oe. 10, 15 Sgr.

— — Due Canoni a tre voci mit Pianoforte. Oe. 7. $12\frac{1}{2}$ Sgr.

— — Romeo. Scena ed Aria mit Pianoforte. Oe. 6. 15 Sgr.

Donizetti, Diuettino für Alt und Tenor. 10 Sgr.

Zweite Beilage zu № 278 der Breslauer Zeitung.

Montag den 27. November 1843.

Bei Fürst in Nordhausen ist erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und Hennings in Neisse ist zu haben:

Keine Hühneraugen mehr!

Ein Noth- und Hülfsbuch, enthaltend die sichersten in unzähligen Fällen bewährt gefundenen und zum ersten Male vollständig gesammelten Mittel, die Hühneraugen schmerzlos zu entfernen, so wie auch ihre Entstehung zu verhüten. Nebst einem Anhange: Sichere Heilung der Frostbeulen und erfrornen Glieder, und Belehrungen über Wiederbelebung erfrorner Menschen. 12. 1843. br. 10 Sgr.

Wie lästig und schmerzhaft Hühneraugen sind, weiß nur der damit Behaftete, ja selbst ein frohes Gemüth wird dadurch verstimmt, daher kann dies Werkchen auch nur recht viel Gutes stiften, und Niemanden wird die Ausgabe der wenigen Groschen gereuen.

Keine Rheumatismen und Gicht mehr!

Mittheilungen über Wesen, Ursache, Verhütung und Heilung des Rheumatismus und der Gicht überhaupt, wie auch insbesondere über ein wohlfeiles und leicht anzuwendendes Mittel, welches in vielen hundert Fällen sich als untrügliches Radicalmittel gegen rheumatische und gichtische Beschwerden bewiesen hat. Von Dr. B. Mühling. 8. geh. Preis $22\frac{1}{2}$ Sgr.

Bekanntmachung.

Der von dem verstorbenen Majoratsbesitzer und Königlichen Kammerherrn Emil Graf von Posadowsky auf Damitsch für den Freigutsbesitzer Michael Krawietz aus Boguschütz ausgestellte Wechsel über 1000 Rthl. de da o Blottnitz den 16. Oktbr. 1809, welcher durch gerichtliche Cession de dato Schloß Tost den 30. August 1820 an den Agenten Meyer Friedmann zu Tost gediehen ist, soll, so wie letztgedachtes Cessions-Instrument verloren gegangen sein und ist das Aufgebot aller derer beschlossen worden, welche als Eigenthümer, Cessionarien oder Erben derselben, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber-Ansprüche dabei zu haben vermeinen. Der Termin zur Anmeldung derselben steht

am 11. März 1844, Vormittags um 11 Uhr,

vor dem Ober-Landes-Gerichts-Referendarius Engelcke im Parteienzimmer des Ober-Landes-Gerichts an. Wer sich in diesem Termin nicht meldet, wird mit seinen Ansprüchen ausgeschlossen, es wird ihm damit ein immerwährendes Stillschweigen auferlegt und die verloren gegangenen beiden Instrumente für amortisirt erklärt werden.

Breslau, den 27. Oktober 1843.

Königliches Ober-Landes-Gericht.
Erster Senat.

Hundrich.

Zoll-Verpachtung.

Der städtische Brücken- und Pflaster-Zoll im hiesigen Bürgerwerder soll vom 1. Januar 1844 ab auf ein Jahr im Wege der Licitation anderweit verpachtet werden.

Termin dazu ist auf

den 28. November c., Vormittag 10 Uhr,

auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale anberaumt worden.

Bietungslustige werden hierzu mit dem Bemerken eingeladen, daß die Bedingungen zur Verpachtung in der rathhäuslichen Dienerstube eingesehen werden können.

Breslau, den 21. November 1843.

Der Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt.

Bekanntmachung.

Am 11. Dezember d. J., Vormittags um 9 Uhr, und folgende Tage, sollen im Lokale des unterzeichneten Depots, Dominikanerplatz Nr. 3, mehrere ausrangirte Militär-Bekleidungs- und Lederzeug-Stücke, worunter auch eine bedeutende Quantität messingener Gegenstände, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in klingendem Courant verkauft werden, wozu sich Kauflustige einfinden wollen.

Breslau, den 25. November 1843.

Königliches Montirungs-Depot.

Nothwendiger Verkauf.

Die den Christian Gurnschen Erben gehörige, sub Nr. 1 zu Groß-Wierau, hiesigen Kreises, belegene, gerichtlich dem Ertragswerthe nach — mit Ausschluß des Materialwerthes der Gebäude — auf 30,232 Rthlr. 15 Sgr. abgeschätzte Erbscholtisei nebst Zubehör, von welcher die Laudemien und Markgroschen abgelöst worden, soll auf Antrag der Erben im Wege der freiwilligen Subhastation unter folgenden Bedingungen verkauft werden:

1) der Verkauf erfolgt in Pausch und Bogen, ohne Vertretung der Taxe;
2) jeder Bieter erlegt den zehnten Theil der Taxe baar oder in coursirenden Papieren als Caution;
3) das Kaufgeld erlegt Käufer zur Hälfte in termino der Uebergabe ad depositum, die nach Uebernahme der Hypothekenschulden verbleibende zweite Hälfte verbleibt demselben nach seinem Wunsche gegen Eintragung für die verkaufenden Erben zu $4\frac{1}{2}$ Prozent und gegen vierteljährige Kündigung stehen;
4) die Erben behalten sich ihre Erklärung über die Annahme der Gebote in den Zuschlag im Verkaufs-Termine vor, außerdem aber bleibt dem obervormundschaftlichen Gericht eine achttägige Frist zur Ertheilung der Genehmigung in den Zuschlag vorbehalten, während welcher Käufer an sein Gebot gebunden bleibt;
5) die Kosten bis zum Verkaufs-Termine excl. desselben werden von den verkaufenden Erben, die der Licitation, Ausfertigung der Bietungs-Verhandlung und überhaupt sämmtliche Kaufskosten, incl. des Kaufstempels, werden vom Käufer ohne Anrechnung auf das Kaufgeld berichtiget.

Zur diesfälligen Licitation haben wir einen Termin auf

den 25. Januar 1844, Vormittags 10 Uhr,

an unserer Gerichtsstelle vor unserem Commissario, Herrn Land- und Stadtgerichts-Rath Jany, anberaumt, und kann Taxe und Hypothekenschein jeder Zeit bei uns in Augenschein genommen werden.

Schweidnitz, den 20. Nov. 1843.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Das in dem südlichen Ende des Dorfes Schalkowitz belegene, bisher auf monatliche Kündigung vermiethete Förster-Etablissement, bestehend aus einem Wohngebäude, einem daran gebauten Schuppen, einem Schwarzviehstalle, einem alten Stallgebäude, einer Scheuer, einem Backhause, einem Brunnen, einem Appartement, soll nebst einem dazu gehörigen Morgen Gartenland und 70 Qu.-R. Hofraum, zusammen im Taxwerthe von 519 Rthl. 19 Sgr. 4 Pf. zufolge Auftrages der Königl. Hochlöblichen Regierung zu Oppeln in dem

auf dem 11. Dezember 1843,

von Morgens 10 Uhr bis Mittags 1 Uhr, in dem zu verkaufenden Lokale anstehenden Termine bestbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Hinzufügen eingeladen werden, daß die Bedingungen im Termine eingesehen werden können.

Stoberau, den 12. November 1843.

Der Kgl. Forstmeister Liebeneiner.

Auktion.

Am 28sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: sechs werthvolle Porzellainvasen mit bunter und Gold-Malerei, zwei große gläserne Fruchtschaalen, sechs Duzzend dergl. Teller,

ein Stückfaß Kirschsaft

und demnächst diverses Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und Hausgeräthe, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 28sten d. Mts. Mittags 12 Uhr, soll im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42,

ein Reitpferd (brauner Wallach)

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 24. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 29sten d. Mts,, Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, Mousseline de laine- und Chinée-Kleider, karrirte Merinos, Kleider-Kattune, seidene Schnupftücher und zwanzig Schock weiße Leinwand, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 26. November 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Verloren.

Gestern Abend zwischen 6 bis 11 Uhr ist eine rothe Brieftasche mit gelber Schnur umbunden, worin sich ein schlesischer Pfandbrief von 20 Thalern, 2 Cassenbillets à 5 Thaler, und 2 dergl. à 1 Thaler, Gewerbschein und andere schriftliche Sachen befinden, auf dem Wege vom rothen Hause in der Reuschenstraße zu Scheiblich am Ring verloren gegangen. — Der redliche Finder wird gebeten, gegen Belohnung von Zwanzig Thalern solche im rothen Hause bei Herrn **C. F. G. Kärger** abzugeben. Breslau, den 26. Novbr. 1843.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Schweizer Alpen-Kletten-Wurzel-Oel.

Original-Flaschen 1 Rthl., Probe-Flaschen ½ Rthl.

Ein großer Theil der Herren Oekonomen haben entdeckt, daß durch die Anwendung der Schles. Klettenwurzel bei Pferden in der That auf kahlen Stellen Haare in kurzer Zeit erzeugt worden sind, dies hat sich jedoch in der Schweiz, wo das Klima günstiger ist, noch trefflicher herausgestellt und evident bewiesen.

Mehrere Schweizer Naturforscher behaupten, daß in diesem Oel wirklich ein **Radical-Mittel** gefunden worden ist, und es daher ohne Marktschreierei denen mit Recht empfohlen werden kann, welche an **mangelndem Haarwuchs** leiden.

Allein ächt zu haben bei:

Eduard Groß,
Seul Depositaire général pour tout l'Allemagne.

Am Neumarkt Nr. 38, erste Etage.

Der große Ausverkauf von Modewaaren

bei M. B. Cohn, am Ringe Nr. 10, im Holschauschen Hause, der Hauptwache gegenüber,

wird fortgesetzt. Außer den bereits angezeigten Artikeln befinden sich im Ausverkauf eine Partie $^6/_4$ große Ecossaise-Tücher à 4 Sgr. pro Stück, dito $^7/_4$ große Hernanny-Tücher in den geschmackvollsten Farben à 10 Sgr. pro Stück.

Puppen-Anzeige.

Meinen Kunden und resp. Herrschaften zeige ich hiermit an, daß ich diese Weihnachten wieder eine reichliche Auswahl elegante Puppen angefertigt, und solche bis zum Christmarkt in meiner Wohnung, zum Christmarkt in der Bude, Naschmarkt-Seite, geradeüber dem Hrn. Kaufmann Manheimer, zum billigen Verkauf ausbiete. Auch wird jede Bestellung zum Ankleiden derselben angenommen.

Bertha Walter,
Ohlauerstraße Nr. 77, 3 Hechte.

☞ Diejenigen, welche in die Realschule eintreten wollen, bereitet im Latein., Französ., Englischen, Mathematik und Rechnen, dazu vor, pro Stunde 5 Sgr. **C. Böhm,** geprüfter Oberlehrer, Nikolaistraße 32.

Ein Oekonom, der eine sehr schöne Hand schreibt, und im Rechnungswesen geübt ist, findet als Rentschreiber ein Unterkommen. Näheres bei **E. Berger,** Ohlauerstraße 77.

Zwei **Hauslehrer** werden in deutsche katholische Familien im Groß-Herzogthum Posen gesucht. Kenntniß der polnischen Sprache ist nicht unerläßlich. Adressen unter Mittheilung bisheriger Verhältnisse nimmt entgegen:

Schüler in Witomysl bei Neutomysl.

Dem ersten und zweiten französischen Lehrcursus können noch junge Damen und kleine Mädchen beitreten. **Philippine Eicke,** geb. **Dubieds,** Junkernstraße Nr. 20, 2 Stiegen.

Ein Haus mit einer gut eingerichteten nahrhaften Seifensiederei, auch zu jedem andern Geschäfte sich eignend, in einer schönen Gebirgsstadt von 12,000 Einwohner, ist sofort zu verkaufen und ertheilt das Nähere hierüber mit

L. Hahn in Ohlau.

In einer belebten Kreisstadt Schlesiens mit bedeutendem Wochenmarkte ist ein Haus am Ringe mit gut eingerichteter **Pfefferküchlerei** und **Conditorei** nebst allen Utensilien, wegen Familienverhältnissen sofort ohne Einmischung eines Dritten zu verkaufen. — Gefällige Anfragen geschehen postfrei unter H. R. abzugeben bei dem Kaufmann Herrn **F. L. Brade** in Breslau.

Es hat sich Breite Straße Nr. 36 ein junger Dachshund eingefunden; derselbe kann gegen Erstattung der Kosten von dem Eigenthümer abgeholt werden.

Zu vermiethen

ist ein Zimmer für einzelne Herren, mit auch ohne Meubles, Reuschestr. Nr. 38, beim Wirth.

Kanarien-Männchen

guter Art sind zu verkaufen: Hinterhäuser Nr. 17, 2 Stiegen, bei der Wittwe Lange.

Gartenstraße Nr. 18, im 2ten Stock, ist eine Wohnung von 3 Stuben, Küche und Bodengelaß zu **vermiethen** und **bald** zu beziehen. Das Nähere Karlsstraße Nr. 33, 2 Stiegen hoch.

Eine junge Wittwe wünscht als Kinderfrau oder als Wirthschafterin ein baldiges Unterkommen, hier oder auch auswärts. Näheres zu erfragen Mehlgasse Nr. 34, par terre.

Einige einzelne Herren können Schlafstelle, Kost und Reinigung der Wäsche erhalten: Stockgasse Nr. 18, par terre.

Circa 1000 Stück

ächte Champagner-Flaschen sind billig zu haben bei **J. F. Stenzel,**
Schweidn. Str. Nr. 36, goldene Krone.

Ein Hauslehrer, der gründlichen Musik-Unterricht ertheilen kann, sucht eine Anstellung. Herr **E. Berger,** Ohlauerstraße Nr. 77, giebt Auskunft.

Auktion.

Die zum Nachlaß der verstorbenen Kaufmann Louise Schlombs aus Lewin gehörigen Effekten, bestehend in Betten, Leinenzeug, Kleidern, Meubles und Hausgeräthen, ferner ein Plauwagen, mehre Wirthschaftswagen, Schlitten, Ackergeräthe, Pferdegeschirre, zwei braune Pferde, drei Kühe und ein Kalb, sollen

den 11. Dezember d. J., Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr ab,

in dem Hause Nr. 24 am Ringe zu Lewin öffentlich gegen gleich baare Zahlung versteigert werden.

Reinerz, den 16. November 1843.

Heinrich, Aktuarius.

Zu Festgeschenken

empfiehlt als auffallend billig: feine weiße Strümpfe, das Paar für $2\frac{1}{2}$ Sgr., desgl. schwarze, weiße und graue für $3\frac{1}{2}$ Sgr., vierdräthige blaue und blau- und rothmelirte für 4 und 5 Sgr., gewürkte Beinkleider für 15 und $17\frac{1}{2}$ Sgr., gefutterte Kinderhandschuhe für $2\frac{1}{2}$ Sgr., wattirte Reisemützen für 4 Sgr., wollene Damenhauben à 4 Sgr., wollene Fraisen à 3 Sgr., wollene Unterjacken für Herren $1\frac{1}{12}$ Rthl., schwarzwollene Strümpfe, das Paar von 10 bis $17\frac{1}{2}$ Sgr.

S. S. Peiser,
Roßmarkt- und Hinterhäuser-Ecke Nr. 18.

Zwei gute schlagende Nachtigallen sind zu verkaufen, Taschenstraße Nr. 16, eine Stiege.

Am 19. d. M. hat sich ein braungefleckter Hühnerhund zu mir gefunden. Der sich legitimirende Eigenthümer kann solchen gegen Erstattung der Insertions- und Futterkosten bei mir abholen.

Gabersdorf bei Glatz, den 25. Nov. 1843.

Oekonom **Gauglitz.**

Schwarzer Senf

ist zu haben Breslau, Schweidnitzer-Straße Nr. 28, von der Zwingerseite 1 Stiege.

Da ich mich hierorts etablirt, so empfehle ich mich einem hohen Adel und geehrten Publikum im Neu- und Reparaturbau, mit der Versicherung einer soliden und prompten Ausführung derselben.

August Lütke,
Zimmermeister in Striegau,
Schweidnitzer Straße Nr. 153.

Eine Gouvernante, die musikalisch ist, findet sofort ein gutes Engagement. Näheres bei **E. Berger,** Ohlauerstraße Nr. 77.

Ein schönes Quartier auf der Albrechtsstraße, von 6 Zimmern, Entree und vielem Beigelaß, sich für einen Restaurateur passend, ist für 260 Rthl. zu vermiethen. Auskunft giebt **E. Berger,** Ohlauerstr. Nr. 77.

Aus Paris

empfing so eben die neuesten Ball-Blumen und Coiffuren und empfiehlt dieselben nebst feinen Parfumerien in großer Auswahl:

J. Robert Kahl, Coiffeur,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Lehrer, der deutsch und polnisch spricht, zugleich musikalisch ist, sucht entweder in oder nahe einer bedeutenden Stadt ein Engagement.

Das Nähere ist in frankirten Briefen zu erfahren bei dem Kaufmann Herrn **Fäustel,** Elisabeth-Straße Nr. 15.

Bei dem Dom. Zieserwitz, Neumarktschen Kreises, ist der Posten eines Gärtners und der eines Kutschers vakant.

Der Modewaaren-Ausverkauf wird fortgesetzt.
Simon Cohn, Ring 52, an der Stockgasse.

Pelz-Waaren-Anzeige.

Für diese Jahreszeit und zu Fest-Geschenken besonders sich eignend,

empfehlen wir unsere Fabrikate: Gefertigte Gegenstände in allen schönen ächten Pelzgattungen als:

Für Damen: Futter zu Mänteln u. Pelzen, Besätze, Mantillen, Muffe, Boas, Fraisen,
und als besonders modern und praktisch:
Camail-Pellerinen nach Pariser Modell.

Für Herren: Reise-Pelze, Quireen, Mäntel und Bunda's, Burnusse, Jagdpelze, Morgen-Pelze, Pelz-Futter, Kragen und Besätze, Jagd-Muffe und Gurte, Pelz-Mützen etc. etc.

Ausserdem: Schlitten-Decken, Fuss-Decken, Fuss-Säcke, Fuss-Körbchen, Pelz-Stiefeln, -Schuhe und -Handschuhe etc. etc.

in bekannter Güte und zu verhältnissmässig billigen Preisen.

Die Handlung von Heinrich Lomer

in Breslau, Ohlauer Strasse, Ring-Ecke in der goldnen Krone Nr. 87.

Samuel Sachs, Karls-Platz Nr. 6,

empfiehlt sein von der Messe wieder gut sortirtes Seiden-Waaren-, Shawls- u. Tücher-Lager zu billigen Preisen.

Regulirte goldene und silberne Ancre- und Cylinder-Uhren

für Herren und Damen

in neuester und elegantester äußerer Ausstattung und verbürgter Güte und Feinheit der Werke, empfiehlt in reicher Auswahl:

die Uhren-Handlung der Gebrüder Bernhard,

Reusche Straße Nr. 3, neben dem goldnen Schwert.

Der Isländische Moos-Extrakt-Syrup.

Herr Professor **Mabboux** hat mich in den alleinigen Besitz seiner neuesten Erfindung gesetzt, welche im ganzen preußischen Staate noch unbekannt ist, und in einer Zubereitung des isländischen Mooses zu einem Syrup-Extrakte besteht. Einem hohen Adel und hochgeehrten Publikum empfehle ich dieses angenehme Getränk, etwas ganz Vorzügliches, bei der jetzigen kalten Saison zu jeder Tageszeit in Gläsern und Flaschen als vorzügliches Surrogat für Kaffee, Thee, Chokolade und zur Mischung mit Wein und Rum nach Anweisung, und bin fest überzeugt, es werde sich diese nützliche Erfindung nicht sowohl durch ihre Neuheit, als durch ihre vorzüglichen Eigenschaften für die Gesundheit am vortheilhaftesten empfehlen. Vor allen Dingen dürfte sich dieses Surrogat bei Soireen, Kränzchen und Bällen am geeignetsten empfehlen, um Husten und Schnupfen zu verhüten, eben so wie Sänger und Redner sich desselben am vortheilhaftesten für die Stimmorgane bedienen möchten und für jeden Brustkranken die heilsamsten Wirkungen äußert. Bei recht zahlreichen Bestellungen von hier sowohl als auswärts bin ich in den Stand gesetzt, einen ansehnlichen Rabatt zu bewilligen.

Barth, Conditor in Breslau, Ring, Paradeplatz Nr. 4.

Wirklicher Ausverkauf neuer Kleidungsstücke.

Einen großen Theil meiner Vorräthe habe ich zurückgesetzt und verkaufe solche bedeutend unter dem Kostenpreise. Nämlich, Hüllen von seidenen und wollenen Stoffen, und Kinderhüllen. Für Herren Pelzröcke, Mäntel, Burnusse, Sack-Palletots und Tuchröcke, für Knaben Palletots, Burnusse und Beinkleider.

H. Lunge, Ring- und Albrechtsstraßen-Ecke Nr. 59.

Zur gefälligen Beachtung.

Meinen am ersten September d. J. erfolgten Austritt als Associé der Wein-Handlung A. Oppenheimer Sohn und Comp. in Mainz, beehre ich mich hierdurch, meinen Geschäftsfreunden mit der Bemerkung ergebenst anzuzeigen, daß ich meinen Wohnsitz in Mainz ferner beibehalte, meine Handlung und Wein-Lager in Oberingelheim im Rheingau unter der Firma

J. Bach und Comp.

etablirt habe.

J. Bach.

Bureau
zur Anfertigung von Briefen jeder Art
des Lebr. Emil von Grävenitz, Ursulinerstr. Nr. 27.

Meinen geehrten Kunden gebe ich mir hierdurch die Ehre — in Ermäßheit einer am vergangenen Sonnabend dieser Zeitung beigefügten Annonce — ganz gehorsamst anzuzeigen: daß ich nach wie vor

Briefe und Gedichte jeder Art

wie Punktationen zu Kontrakten, Ausziehungen von Rechnungen 2c. 2c. anfertige, und stets bemüht sein werde, durch korrekte und billige Lieferung der mir übertragenen Arbeiten die Zufriedenheit und das Zutrauen meiner geehrten Gönner zu erringen, um dadurch einen Gegenbeweis der oben erwähnten Annonce zu liefern; weshalb um gütige Berücksichtigung bittet

Lebr. Emil von Grävenitz, conc. ss. Privat-Sekretair.

Gußeiserne Oefen,

als: **Heiz-, Koch-** und **Brat-Oefen** nach den neuesten Formen und aufs zweckmäßigste eingerichtet, so wie **Falzplatten, Ofenthüren, Roststäbe und Blechröhren** empfiehlt zu billigen Preisen: die Niederlage gußeiserner Oefen von **C. Zippel u. Comp.,** am Hintermarkt, im Hause des Herrn Banquier Goldschmidt.

Mit dem heutigen Tage beginnt der große Schnittwaaren-Ausverkauf, Ohlauer Str. 7.

Von ächtem

Hamburger Rauchfleisch, gr. Pomm. Gänsebrüsten marin. u. ger. Silberlachs

empfingen größere Fuhrsendungen und offeriren im Ganzen wie einzeln billigst:

Lehmann u. Lange,
Ohlauer S.tr Nr. 80.

Billig zu verkaufen
sind mehrere Gebett Betten Ring Nr. 56, im zweiten Hofe, 3 Treppen, rechts.

Freundliche Wohnungen, dem Freiburger Bahnhofe (Empfangshause) geradeüber, sind zu vermiethen. Näheres Karlsstraße Nr. 31, 2 Treppen, beim Eigenthümer.

Eine anständige, kleine Stube ohne Möbel wird vom 1. Januar ab gesucht. Adressen deshalb werden angenommen am Ringe in Nr. 19, im Eisengewölbe.

Frische große
Holsteiner Austern
empfingen mit gestriger Post:

Lehmann und Lange,
Ohlauerstr. Nr. 80.

Gut meublirte Zimmer
sind fortwährend auf Tage, Wochen und Monate zu vermiethen Schweidnitzerstraße Nr. 5, Ecke der Junkernstraße. Schultze.

Ein meublirtes Zimmer ist Blücherplatz Nr. 15, erste Etage, sogleich zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Den 25. Novbr. Goldene Gans: Fr. Gr. v. Zedlitz a. Romberg. Hr. Gr. zu Stolberg a. Peterswaldau. Hr. Appellattons-Ger.-R. v. Jeisek a. Posen. HH. Gutsb. v. Podowski u. v. Domanowski a. Gr.-Herz. Posen. HH. Kaufl. Philippi a. Frankfurt a. O., Karrer a. Venedig. Hr. Eigenthüm. Mann a. Krakau. — **Drei Berge:** HH. Kaufl. Palleske a. Potsdam, Lindau a. Schleusingen. — **Weiße Adler:** HH. Kaufl. John a. Lauterbach, Knoblauch a. Frankfurt a. M. Frau Gutsb. v. Dluska a. Kl.-Zindel. Hr. Brauereibes. Werner aus Landeshut. — **Hotel de Silesie:** Hr. Ob.-Amtm. Anders a. Flämischdorf. Hr. Kaufm. Konopak a. Gnadenfeld. — **Goldene Schwert:** Hr. Gtsb. Gr. v. Hoverden a. Hünern. Hr. Kaufm. Leistner aus Leipzig. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutspächt. Mann a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Archivarius Gnaczynski a. Warschau. Hr. Gutsb. Siller a. Grüttenberg. Hr. Wirthsch.-Dir. Jänicke a. Zagorowo. — **Goldene Zepter:** Hr. Gtsb. Blasius a. Alexanderwitz. Fr. Gtsb. v. Borska a. Grünhübel. — **Hotel de Saxe:** Fr. Kfm. Neugebauer aus Ostrowo. Herr Oberförster Schmidt a. Karlsruhe. — **Rautenkranz:** Hr. Kaufm. Ernst a. Reichenbach.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 39: Herr Kaufm. Pretorius a. Sebnitz. Hr. v. Kämpff aus Schweidnitz. — Schuhbrücke 78: Herr Hauptm. Gr. v. Monts a. Jeroltschütz.

Den 25. Novbr. Goldene Gans: Hr. Gtsb. Geyer a. Wahlstatt. Hr. Kommerzien-Rath Lachmann a. Osseg. Hr. Lieut. Gebauer a. Schmiedeberg. Hr. Entreprenneur Ehlert a. Berlin. — **Weiße Adler:** Hr. Inspekt. der Feuer-Versicherungs-Anstalt Pape a. Berlin. HH. Gutsb. Willert a. Giesdorf, Gr. v. Rödern a. Rostersdorf, v. Lieres a. Gallowitz. HH. Kaufl. Freymond a. Lodz, Dickert aus Warschau. — **Drei Berge:** Hr. AmtsR. Fassong a. Kritschen. Hr. Goldarbeiter Suck a. Kalisch. Hr. Kaufm. Reich a. Berlin. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Möhring a. Liegnitz. Hr. Fabrik. Seiffert a. Glatz. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Usedom aus a. Melachwitz. Hr. Kaufm. Sprotte a. Neusalz. — **Goldene Zepter:** Hr. Conrektor Gruhn a. Rawicz. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Banquier Libas a. Warschau. — **Weiße Roß:** Hr. Kfm. Wiedemann a. Posen. Hr. Salzfakt. Bartsch a. Maltsch. — **Gelbe Löwe:** Hr. Gutsb. v. Förster a. Mühlienthal. Herr Kaufm. Lerch a. Schömberg.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 39: Herr Justiz-R. Müller a. Ratibor.

Wechsel- & Geld-Cours.
Breslau, den 25. November 1843.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140⅛
Hamburg in Banco . .	à Vista	151 1/12	—
Dito	2 Mon.	—	149¾
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6. 25⅓	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104 5/12	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅕

Geld-Course.	Briefe.	Geld
Holländ. Rand-Ducaten	—	—
Kaiserl. Ducaten	96	—
Friedrichsd'or	113⅓	—
Louisd'or	111⅓	—
Polnisch Courant	—	—
Polnissh Papier-Geld	97 5/12	—
Wiener Banco-Noten à 150 Fl.	105 7/12	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld
Staats-Schuldscheine	3½	103 7/12	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	89⅔
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	101	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106½	—
dito dito dito	3½	100⅚	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	101¼	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	106	—
dito dito	3½	102½	—
Eisenbahn-Actien O/S.	4	109⅔	—
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
dito dito Litt. B.	4	105¾	—
Freiburger Eisenbahn-Act.	4	—	111⅝
Märkisch Nieder-Schles. Eisenbahn-Actien	4	—	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

24. Novbr. 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 6,40	+ 4 8	+ 5, 0	1. 3	NW 41°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	6,36	+ 4 9	+ 5 6	1. 4	SSW 18°	"
Mittags 12 Uhr.	6 24	+ 5 5	+ 7. 7	2 2	SW 38°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	6 08	+ 5, 5	+ 6 4	1 6	W 23°	halbheiter
Abends 9 Uhr.	5,10	+ 4, 9	+ 3, 8	0, 7	S 13°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 3, 5 Maximum + 7, 7 Oder + 2, 2